Erster Bogen

Telephonnummer 47.

Der Gebirgsbote.

70. Jahrgang.

Postscheck-Konto Breslau Nr. 3983.

Nr. 79 — Der „Gebirgsbote" erscheint Montag, Mittwoch und Freitag und bringt als Beiblätter: Das „Sonnenwendländliche Notizbuch". — Preis vierteljährlich mit Bringen und Haus 1,60 Mk., durch die Post bezogen Mk. 1,25, mit Bringen Mk. 1,40 monatlich 42 Pf., mit Bringen monat. 50 Pf. — Glatz, Mittwoch, 17. Juli — Insertionsgebühren für die 7 gespaltene Petitzeile ab, deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate 15 Pfg. Reklamezeile 40 Pfg. Auf tägliche Preise 10 % Kriegszuschlag. Für die Innehaltung bestimmter Plätzerungsvorschriften wird keinerlei Garantie übernommen. Bei eingeklagten und um Konkurs angemeldeten Forderungen kommt jeglicher Rabatt in Wegfall. — 1918.

Der Weltkrieg.

Der Beginn der neuen deutschen Offensive. — Vorstoß in der Champagne und Uebergang über die Marne. 13 000 Gefangene.

Die erwartete deutsche Offensive

hat am 15. Juli eingesetzt. Nach kurzer Artillerievorbereitung, die sicherlich ebenso die feindlichen Stellungen sturmreif gemacht hat, wie das bei unseren Gegnern übliche tagelange Trommelfeuer, brachen die deutschen Sturmkolonnen in breiter Front an zwei Stellen gegen die feindlichen Linien vor und hatten sogleich den erwarteten und erwünschten Erfolg. Im Kampfraume beiderseits von Reims, in der schlachtdurchtobten Champagne, stießen die bewährten Armeen der Generale von Mudra und von Einem mit großem Elan vor, warfen den tapfer sich zur Wehr setzenden Feind aus seinen Stellungen und nahmen zwischen Auberive und Tahure das Gelände der alten Champagne-Schlacht. Zu gleicher Zeit brachen die Sturmtruppen der Armee von Boehn zwischen Dormans und Jaulgonne über die Marne vor, in frühester Morgenstunde setzten Pioniere die Sturmabteilungen in Pontons über die Marne, die Infanterie stürmte die steilen Hänge des Südufers, inzwischen schlugen die braven Pioniere eine Anzahl von Pontonbrücken über den Fluß, das Gros der deutschen Offensivtruppen zog über die Marne und warf die Franzosen aus dem waldigen Gelände, das sie tapfer und erbittert verteidigten; der Franzmann wurde auch hier geworfen und auf seine nächsten Verteidigungsstellungen zurückgejagt. 13000 Gefangene sind das Ergebnis des ersten deutschen Ansturms, so hat der Franzose wieder, abgesehen von seinen Verlusten an Toten und Verwundeten, ungefähr eine Division an Gefangenen verloren.

Der gewaltsame Vorstoß in der Champagne sowie der Uebergang über die Marne sind hervorragende Waffentaten unserer herrlichen Truppen; wohin der strategische Vormarsch unserer Truppen allmälig führt, wird die Zukunft lehren, aus leicht begreiflichen Gründen sind wir nicht in der Lage, nähere Ausführungen über die deutschen strategischen Absichten zu machen, soviel aber können wir schon heute sagen: Der Hammer, von Hindenburg und Ludendorff gemeinsam mit wuchtiger Kraft geschwungen, schlägt allmälig die Front unserer Gegner im Westen in Trümmer, wir werden trotz aller Anstrengungen unserer Feinde den Frieden uns erzwingen, im Osten und Südosten ist es bereits so weit, auch im Westen wird die Stunde schlagen, wo der unsere Feinde es bitter bereuen werden, unsere Friedenshand zurückgewiesen zu haben, wir werden im Westen unser Ziel erreichen trotz des Einsatzes der amerikanischen Heere, nicht nur hier, auch im Orient, zwischen Bagdad und dem Suez-Kanal soll der hochnäsige Brite um sein Weltreich zittern. B. R.

Amtliche deutsche Heeresberichte.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier.

15. Juli 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Südwestlich von Ypern griff der Feind gestern früh nach starker Feuervorbereitung an und drang in geringer Breite in unser Kampfgelände ein. Beiderseits der Lys tagsüber Artillerietätigkeit; sie lebte am Abend auch an der übrigen Front auf.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Zwischen Aisne und Marne blieb die Gefechtstätigkeit lebhaft. Oertliche Infanteriegefechte südlich von St. Pierre—Aigle und dem Savieresgrunde.

Leutnant Löwenhardt errang seinen 35. Luftsieg.

WTB. Der Erste Generalquartiermeister. **Ludendorff.**

(Amtlich.) Großes Hauptquartier,

16. Juli 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. von Bayern.

In einzelnen Abschnitten lebte die Kampftätigkeit auf. Oestlich von Ayette wurde ein nächtlicher Vorstoß, östlich von Hebuterne ein stärkerer Angriff des Feindes abgewiesen. Hier haben sich während der Nacht neue örtliche Kämpfe entwickelt.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Zwischen Aisne und Marne und östlich von Chateau-Thierry lebhafter Artilleriekampf. In kleineren Unternehmungen und im Vorstoß über die Marne südwestlich von Jaulgonne brachen wir in die feindlichen Linien ein und brachten Gefangene zurück.

Südwestlich und östlich von Reims sind wir gestern früh in Teile der französischen Stellungen eingedrungen. An den Vorbereitungen für die artilleristische Kampfführung hatten Vermessungstruppen besonderen Anteil. Artillerie, Minenwerfer und Gaswerfer öffneten durch ihre vernichtende Wirkung im Verein mit Panzerwagen und Flammenwerfern der Infanterie den Weg in den Feind.

Die Armee des Generalobersten von Böhn hat zwischen Jaulgonne und östlich von Dormans die Marne überschritten. Pioniere setzten im Morgengrauen die Sturmtruppen über den Fluß und schufen damit die Grundlage für den Erfolg des Tages. Infanterie erstürmte die steilen Hänge auf dem Südufer der Marne. Unter ihrem Schutz vollzog sich der Brückenschlag. In scharfem Kampf durchstießen wir das zähverteidigte Waldgelände der ersten feindlichen Stellungen und warfen den Feind auf seine rückwärtigen Linien bei Condé-la Chapelle—Comblizy—Marcuil zurück. Auch nördlich der Marne entrissen wir den Franzosen und Italienern ihre ersten Stellungen zwischen Aedre und Marne. Wir standen am Abend im Kampf östlich der Linie Chatillon—Cuchery-Chaumizy.

Die Armeen der Generale von Mudra und von Einem griffen den Feind in der Champagne von Prunay (östlich von Reims) bis Tahure an und nahmen im Kampf mit dem sich unseren Angriffen entziehenden Feind die ersten französischen Stellungen. Südlich von Nauroy-Moronvilliers stießen wir über die Höhenkette Cornillet—Hochberg—Keilberg—Pöhlberg durch das Trichterfeld der vorjährigen Frühjahrsschlacht bis an die Römerstraße nordwestlich von Prosnes und in das Waldgelände südlich des Fichtelberges vor. Oestlich der Suippes entrissen wir dem Feinde das Kampffeld der Champagneschlachten zwischen Auberive und südöstlich von Tahure. Auf unserer Angriffsfront östlich von Reims hält der Feind seine zweite Stellung nördlich von Prosnes—Souain—Perthes.

Trotz tiefer Wolken und böigen Windes waren die Luftstreitkräfte tätig. In niedrigen Höhen griffen Flieger mit Bomben u. Maschinengewehren in den Kampf auf der Erde ein. Sie schossen gestern über dem Schlachtfeld 31 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballone ab.

Die Leutnants Löwenhardt und Menckhoff errangen ihren 35., Leutnant Bolle seinen 21. Luftsieg.

Die Zahl der bisher eingebrachten Gefangenen beträgt mehr als

13000.

Heeresgruppe des Herzogs Albrecht.

In kleineren Unternehmungen in Lothringen, in den Vogesen und im Sundgau machten wir Gefangene.

WTB. Der Erste Generalquartiermeister. **Ludendorff.**

WTB. **Berlin,** 16. Juli, abends.

An der Marnefront heftige Gegenangriffe des Feindes. Oertliche Erfolge südwestlich von Reims. Oestlich von Reims Lage unverändert.

Palästina.

Erfolgreicher Vorstoß westlich des Jordans.

Konstantinopel, 15. Juli.

Palästinafront: Im Küstenabschnitt besetzte unsere schwere Artillerie erfolgreich den Bahnhof Rentja und nahm ein feindliches Truppenlager zwischen Küste und Bahn unter wirksames Feuer. Westlich des Jordans entrissen wir dem Feinde in der Nacht vom 13. zum 14. Juli Teile seiner Stellungen und hielten sie gegen äußerst heftige Gegenangriffe. Der Feind erlitt hierbei schwere Verluste. Ein gleichzeitiger Angriff von unseren Kräften östlich des Jordans löste beim Feind heftige Gegenwirkung aus. Eine feindliche Kavalleriedivision unterstützt durch Panzerkraftwagen, warf sich gegen unsere Truppen entgegen. Sie wurde beinahe völlig aufgerieben. Nur Trümmer der Division konnten entkommen.

Von den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Weitere Kriegsnachrichten.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein weiser Rede in England.

Sir Walter Raleigh rügte in einer zu Milhill am 3. Juli gehaltenen Rede, daß die englischen Zeitungen über deutsche Greueltaten schrieben, als ob sie die Regel, nicht die Ausnahme seien. Ist es zu glauben, sagte der Redner, daß unser Volk nur unter der Bedingung seine patriotische Pflicht tut, daß man ihm einredet, wir kämpften gegen Orang-Utangs. Der Redner führte weiter aus, es sei höchst bedauerlich, daß man nicht die Wahrheit über die Niederlagen zu erfahren bekomme, noch die volle Wahrheit über das Verhalten der Feinde. Man könne zuverlässige Nachrichten darüber nur von britischen Soldaten erhalten. Niemand könne dem einfachen deutschen Soldaten, der für sein Land kämpfe, Unwahrheit absprechen. Man habe furchtbare Geschichten über deutsche Behandlung von Kriegsgefangenen gehört und England habe fraglos eine enorme Rechnung gegen Deutschland. Aber die durchschnittliche Behandlung britischer Offiziere sei anständig und in der Mehrheit der Fälle wurden die Kriegsgefangenen anständig behandelt.

England muß im Orient besiegt werden.

WTB. Die „Neue Freie Presse" veröffentlicht in einem Berliner Telegramm Aeußerungen des dortigen türkischen Botschafters Hakki Pascha, die dieser gegenüber dem in Berlin weilenden Chefredakteur des „Hilal", Mehmed Ali Zewdjet Bey, machte. Hakki Pascha sagte u. a.:

Ich bin fest überzeugt, daß wir mit Bulgarien zu vollständiger Uebereinkunft über alle auf der Tagesordnung stehenden Fragen kommen werden. Hinsichtlich der Schlachten in Frankreich sagte Hakki Pascha, einer der beiden Feinde, nämlich Frankreich, kann eine vollständige endgültige Niederlage erleiden, aber man muß zugestehen, daß, wenn Frankreich auch außer Gefecht gesetzt wäre, Großbritannien wahrscheinlich noch den Krieg fortsetzen würde. Um die furchtbarsten und verdiensvollsten unserer Feinde zu besiegen, wird es notwendig sein, ihn in seinem asiatischen Reich zu treffen, wo die englische Herrschaft auf dem Prestige Englands beruht. Wenn die jetzigen großen Schlachten von vollem Erfolg gekrönt wären, so glaube ich, daß dies es unserer Koalition ermöglichen würde, alle Maßregeln zu treffen, um England im Orient zu besiegen. Es wird kein allgemeiner Friede sein, solange England nicht Frieden wird machen wollen. Wenn aber diese Macht sich entschließt, den Kampf zu beenden, so glaube ich nicht, daß die Vereinigten Staaten darauf bestehen werden, den Kampf fortzusetzen. Ich hatte somit den Abschluß eines allgemeinen Friedens für sicherer, wenn der Krieg im Orient eine Niederlage Großbritanniens herbeiführen würde.

Der „Secolo" meldet aus Paris, daß die **Geheimarchive der französischen Republik** nach Bourges und Lyon übergeführt worden sind.

Der englische Vernichtungswille.

London, 14. Juli. (Reuter.) An Ehren Frankreichs fand am Nachmittag eine vom englischen Arbeiterverbande veranstaltete Kundgebung im Trafalgar Square, an der die Sozialistenführer Tillet, Thorne, Hyndman und Vertreter des amerikanischen Sozialistenverbandes teilnahmen, nahm eine beifällig begrüßte Entschließung an, in der erklärt wird, daß die Arbeiter von London sich jedem Frieden widersetzen, bis die Hohenzollern und Habsburger militärisch vernichtet seien. Trotzdem sie einen Frieden ohne imperialistische Erweiterungen und Kriegsentschädigungen wünschten, so verschwiegen sie doch, daß kein Friede ohne volle Entschädigung für die von den Deutschen angerichteten Verwüstungen und ohne den Wiederaufbau der Gebiete der niedergeworfenen Nationen ausreichend sei.

In diesem Sinne wurden Botschaften an Clemenceau und Wilson abgesandt.

Der Sozialist Thorne erklärte, es sei klug gewesen, daß Trotzkiy der Paß verweigert worden sei, denn es sei sicher, daß Trotzkiy im heimlichen Einverständnis mit dem Kaiser aus dem Amte sei. Ein Dokument, das im Juni 1917 in die Hände der englischen Regierung gefallen sei, beweise das.

Hyndman verlas einen Brief von Clemenceau, in dem dieser sagt, die Opfer, die die Franzosen brächten, seien furchtbar. Aber der Sieg sei gewiß, wenn nur die freien Völker sich gegen die Barbarei verbänden.

Die französische Nationalfeier im Pariser Rathause.

Basel, 15. Juli. Nach einem „Havas"-Bericht fand im Pariser Rathause am gestrigen Nationalfeiertage eine Feier zu Ehren der Verbündeten statt, bei der der Minister des Aeußeren Pichon im Namen der Regierung eine Rede hielt, in der er u. a. ausführte:

So sehr wir auch bereit sind, durch einen auf Freiheit der Völker begründeten Frieden den blutigen Krieg zu beendigen, so dem wir durch einen niederträchtigen Angriff gezwungen wurden, so sehr wir auch geneigt sind, mit unseren Alliierten jeden autorisierten Vorschlag zur Beendigung der Feindseligkeiten zu prüfen, der mit unserer Ehre vereinbar ist, und die Schuldigen Genugtuung leisten, so sehr sind wir auch entschlossen, in der Verteidigung unserer Sache nicht zu kapitulieren, und ebenso sind wir überzeugt von ihrem Siege, dank der Ueberlegenheit unserer Waffen und der moralischen Kraft unseres Rechts. Das heutige Fest ist ein neues Unterpfand für die Macht,

der alliierten Nationen, der militärischen Kraft ihrer Heere, deren Bestände unbegrenzt sind, deren Tapferkeit und hervorragende Eigenschaften die Bewunderung der ganzen Welt erringen und keinen Vergleich mit den Heeren feindlicher Länder zu scheuen brauchen.

Nach Pichon ergriff in Vertretung des abwesenden Ministers Sforza der japanische Botschafter Matsui das Wort. Er sagte:

Die alliierten Nationen haben es angesichts der feindlichen Rechtsverletzungen für Gewissenspflicht, bis zum Ende zu kämpfen, um das Heil der Welt zu sichern. Nach einem Ausblick auf die barbarische Kriegführung der Deutschen proklamierte er die unerschütterliche Festigkeit der Alliierten und erinnerte an die Schlachten an der Marne, an der Somme und bei Verdun. Mit dem festen Gefühl, daß Frankreich Häfen als damals besitze, könne man vertrauensvoll dem Zuge entgegensehen, an dem die französischen Soldaten triumphierend in Begleitung ihrer treuen Alliierten in Berlin einziehen würden.

Die Gegner unbetehrbar.

Genf, 14. Juli. Ueber den Eindruck, den Hertlings belgische Erklärung in Paris machte, liegen bisher lediglich Aeußerungen der Regierungsorgane vor. „Homme libre" glaubt, der Zweck der Rede sei, Zwietracht unter den Alliierten zu säen. „Journal" erklärt mit aller Offenheit, die Entente wolle den Frieden diktieren und könne daher nicht in Verhandlungen eintreten. „Petit Journal" weist auf den bedeutenden persönlichen Erfolg Hertlings hin.

Die liberalen und gemäßigten „Daily News" schreiben: So lange Deutschland nicht den Willen zum Frieden aufgibt (!) und bereit ist, Belgien, Serbien und das besetzte Gebiet von Frankreich zu räumen, ist jedes deutsche Friedensangebot ganz bedeutungslos.

Beschlagnahme von Paris.

WTB. **Paris,** 16. Juli. (Reuter.) Die Beschlagnahme durch das weitgehende Gesetz wurde Montag früh angekündigt.

Der „Matin" meldet am Sonntag von der Front: Mit schwerem Feuer stört der Feind unsere Erkundungen. Tod und Sein Stab inspizierten die Front in allen Lagen und erklärten sie nach menschlichem Ermessen für unerstürmbar. Unsere wirksame kriegerische Aufgabe ist die Wiedereinnahme der Bahnlinie **Paris—Epernay.**

„Echo de Paris" schreibt, daß der Geschützdonner an der Front in der Nacht zum Montag bei klarem Wetter von **Paris** aus gehört wurde. Die Pariser, die nach Mitternacht heimkehrten, hörten den fernen Donner der Geschütze. In den höhergelegenen Stadtteilen konnte man am Horizonte deutlich den Feuerschein beobachten.

Lyoner Blätter melden, daß der Militärbehörde daher von Algier infolge gewisser Vorkommnisse am 13. Juni den **Kriegszustand über Algier und Tunis** verhängte.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Amerika als Beteiler aller Slawen.

Moskau, 13. Juli. (Nowaja Schjisn" bringt folgende Erklärung des amerikanischen Gesandten an die amerikanischen Nationalrat:

„Alle Bundesgenossen haben Rußland noch für einen kämpfenden Staat, den Brester Frieden erkennen sie nicht an, Wilson hat erklärt, er werde Rußland nicht verlassen, das heißt, er wolle nicht unbeteiligt zusehen, wie Deutsche das russische Volk unbeuten und sich die Reichtümer Rußlands aneignen. Die Stellung Amerikas ist nicht bildlich zum Wünschen auf Landeserwerb und Handelsvorteile, auch in unsere Angelegenheiten mischt sich Amerika nicht einmischen, es liegt ihm aber an dem Selbstbestimmungsrecht Rußlands und dieses soll nicht gezwungen sein, sich der tyrannischen Verwaltung Deutschlands unterzuordnen.

Ich rufe das russische Volk zur Mannhaftigkeit auf und zur Organisation gegen die deutschen Eroberer, ich habe Weisung erhalten, öffentlich zu erklären, daß es die Aufgabe Amerikas ist, alle slawischen Völker von deutscher und österreichischer Herrschaft zu befreien."

Rußland will ein Bündnis mit Rußland.

Köln, 15. Juli. Der Kopenhagener Berichterstatter der „Kölnischen Zeitung" brachte: Ueber Helsingfors kommen Petersburger Meldungen, versichern die russischen Zeitungen, erörterten ernstlich die Notwendigkeit, die Verträge mit den Verbandsmächten durchzuführen und offen den Wunsch auszusprechen, mit Deutschland einen Bündnisvertrag zu schließen.

Die finnische Offensive gegen die Murmanlinie.

Bern, 15. Juli. Die „Neue Korrespondenz" meldet aus Petersburg, daß die finnische Garde die Offensive gegen die Murmanlinie begonnen hat, und zwar in der Richtung von Kandalaksch und Kem. Sie soll auf einem Punkte angekommen sein, der 50 Km. von der Eisenbahnlinie entfernt liegt.

Der Rätekongreß gegen die Mörder Mirbachs.

Moskau, 14. Juli. Die Presse bringt Kundgebungen verschiedener Arbeiterorganisationen und einzelner Parteimitglieder der Linken Sozialrevolutionäre, die die Handlungsweise der Partei verurteilen; ebenso wird berichtet, daß ein Teil der Linken Sozialrevolutionäre zu den Bolschewiki, ein Teil zu den Rechten Sozialrevolutionären übergegangen sei. „Prawda" veröffentlicht eine Entschließung des allrussischen Rätekongresses: Die Organisatoren und Teilnehmer am Gesandtenmord und Aufstanden haben ihre Stellung als Rätepartei und ihrer Mitglieder bei den Sowjets verloren.

Der Kongreß verlangt strenge Bestrafung der Verbrecher; die Sowjetteile der Linken Sozialrevolutionäre sind solidarisch mit den Verbrechern. Für solche Organisationen ist kein Platz in den Deputiertenräten. Die Hauptaufgabe ist die Schaffung eines Friedens, nur im Falle eines fremden Vormarsches ist es Pflicht aller Arbeiter, Bauern und ehrlichen Bürger, das Land gegen die Imperialisten zu verteidigen.

Die Entente im Besitz von Kola.

Bern, 13. Juli. Daily Expreß entnimmt russischen Zeitungen, daß die Alliierten tatsächlich im Besitz der Halbinsel Kola und ihrer eisfreien Häfen seien, die von der Murmanbahn versorgt werden. Im Hafen von Alexandrowsk befinden sich ältere Kriegsschiffe, mehrere Torpedoboote und kleinere Bewachungsdampfer.

Neue Truppenlandungen in Archangelsk.

Nach einer Meldung der „Swjestja" aus Archangelsk sind dort neuerdings einzeln und gruppenweise serbische und italienische Offiziere und Soldaten eingetroffen. Diese bildeten unter dem Schutze der: vorliegen englischen und französischen Kriegsschiffe eine sich täglich verstärkende Abteilung von bisher über 300 Mann. Der Zweck dieser Abteilung war nach der englischen Murmanlandung außer Frage. Das Gouvernements-Exekutivkomitee hat deshalb ungeachtet der Proteste der verbündeten Konsulate beschlossen, die serbischen und italienischen Truppen zu entwaffnen und aus Archangelsk zu entfernen, was angeblich inzwischen geschehen sein soll.

Spaltung der sozialrevolutionären Partei.

Moskau, 14. Juli. Nach einer Meldung der „Swjestja" hat am 12. Juli eine stürmische Versammlung der Linken Sozialrevolutionäre stattgefunden, auf der zwei scharf geschiedene Strömungen hervortraten. An der Spitze der einen Gruppe steht Kalegajew, der die Taktik des alten Zentralkomitees billigt; der anderen Strömung vertritt die Politik des jetzigen Zentralkomitees, die zu Abentuern geführt habe. Kalegajew ließ die Vertreter der Opposition nicht zu Worte kommen. Das Ergebnis der Sitzung war die Bildung eines neuen Zentralkomitees, in denen Rechten sich die Spiridonowa, Damtschenko, Karelin befinden.

Am 12. und 13. Juli wurde eine ganze Reihe verhafteter Sozialrevolutionäre, gegen die keine Beweise vorlagen, am Aufstande beteiligt gewesen zu sein, darunter Kalegajew, in Freiheit gesetzt.

Tirol und Oberitalien.

Amtliche österreichisch-ungarische Heeresberichte.

WTB. **Wien,** 15. Juli.

An den Gebirgsfronten ist beiderseits die Artillerietätigkeit andauernd lebhaft.

Der Chef des Generalstabes.

WTB. **Wien,** 16. Juli.

Am Raume des Stilfser Joches, dann südlich des Tonale-Paßes, in Judicarien und auf der Hochfläche von Asiago steigerte sich der Artilleriekampf zu besonderer Heftigkeit. Im Raume des Monte Pertica und des Monte Solarolo unternahm der Italiener nach heftiger Überfallartiger Artillerieentwicklung vier gewaltige Sturmangriffe. Sie wurden von den braven Truppen der 55. Division teils durch Feuer, teils im Nahkampf abgeschlagen. Die Blutopfer des Feindes sind außerordentlich groß. — An der albanischen Front nichts von Belang.

Der Chef des Generalstabes.

General Cadorna,

der ehemalige italienische Generalissimus, ist mit samt seinem ehemaligen Generalstabschef Porro und dem General Capello seines Dienstgrades für verlustig erklärt und ohne Pension verabschiedet worden. Cadorna, der nach Kriegsausbruch umjubelt von ganz Italien und öffentlich erhöht vom Ministerpräsidenten an die Front reiste, muß jetzt den schnöden Undank seines Vaterlandes in bitterster Form erfahren. Wenn ihm auch in 12 Monaten der Zusammenbruch der russischen Armee vergeblich blieb, und seine Front schließlich katastrophal zusammenbrach, so spricht doch für ihn die Tatsache, daß auch einem anderen Generalissimus dasselbe Schicksal beschieden gewesen wäre. Die gleichzeitige Strafe seines Nachfolgers Diaz, die durch Cadornas Deportation noch eine besondere Erhöhung erfährt, ist nichts als Vorschaubilder für noch zu gewärtigende Bestrafungen, denn der Rückzug unserer Bundesgenossen über die Piave ist allein durch Naturereignisse und nicht durch die italienische Kriegführung veranlaßt worden. Aber Diaz hat sich den Wünschen der Entente gegenüber stets willfährig erwiesen, während Cadorna jede Truppensendung nach anderen Kriegsschauplätzen energisch ablehnte, mit dem Bemerken, daß er sie selbst brauche. Da in Rom der englische Gesandte Sir Rennell Rodd sehr viel zu bestimmen hat, ist es klar, wem Cadorna nach seiner Amtsentsetzung von November v. J. noch diesen nachträglichen Schlag zu verdanken hat.

„Corriere meldet: Die Vorgänge in **Albanien** sind das Vorspiel zu noch größeren Ereignissen an den italienischen Fronten. Wir stehen vor einer Ueberraschung größter Art, von deren Gelingen es abhängen wird, ob der Krieg in diesem Jahre zur Italien zu Ende geht.

Mißstreit des Generalstabsmarschalls von Conrad.

WTB. **Wien,** 16. Juli. Seine Kaiserliche und Königliche Apostolische Majestät geruhten allergnädigst, nachstehendes Handschreiben zu erlassen:

Lieber Feldmarschall von Conrad!

Schmerz nur konnte ich mich entschließen, Ihrer erneuten Bitte um Enthebung Folge zu geben. Klingt doch seit Jahrzehnten in meiner Mehrzahl ruhmvoll Ihr Name. Sie haben als Erster bahnbrechend der technischen Ausbildung Wege gewiesen. Sie haben im Frieden als Chef des Generalstabes unter schwierigen Verhältnissen weitblickend die Ausgestaltung der Armee angebahnt. Die Schaffung dieser Grundlagen ermöglicht uns, den Kampf gegen eine Welt von Feinden ehrenvoll zu bestehen. Ihre Tätigkeit während des Krieges auf verantwortungsvollem Posten, speziell als Chef des Generalstabes, sichert Ihnen für alle Zeiten einen Ehrenplatz in der Geschichte. Ihrer Taten voller Wert wird später erst Gemeingut Aller werden. Für Ihre während einen Menschenalter erfolgreich und aufopferungsvoll geleistete Arbeit gebührt Ihnen zur immer mein, meiner Wehrkraft und des Vaterlandes Dank. Ich ernenne Sie zum Oberst-à-la-Leibgarden und erhebe Sie in den erblichen Grafenstand.

Eckartsau, 15. Juli 1918. Karl m. p.

Gleichzeitig wurden ernannt der Generalobersl Erzherzog Josef zum Heeresgruppenkommandanten, der General von Kuodlerer Fürst Alois Schönburg-Hartenstein zum Kommandanten einer Armee.

Operationen zur See.

Ein französischer Torpedojäger gesunken.

Bern, 15. Juli. Wie der „Temps" mitteilt, ist kürzlich vor Brindisi der französische Torpedojäger „Caiman" mit dem italienischen Torpedojäger „Mancini" zusammengestoßen und gesunken. Die Verluste dürften nicht bekanntgegeben werden. WTB.

Konstantinopel, 14. Juli. Dem Tanin-Korrespondenten zufolge sind im Bosporus die Kriegsschiffe „Jawus Sultan Selim" und „Hamidjes" mit dem Kreuzer „Mejidjeh" angetroffen, der am 31. März 1916 von Dschakon auf eine Mine geläuft war und von den Russen, die ihm den Namen „Prutz" gaben, flott gemacht wurde. Bei der Eroberung von Sebastopol wurde er von den Deutschen wieder in Besitz genommen. Das Blatt gibt der Frende Rußlands, welche die ottomanische Marine darüber empfindet, den Ausdruck Bedauern. Der „Mejidjeh" wird sich zur Säuberung ins Dock begeben. „Jawus" und „Hamidjes" erschienen gestern vor dem kaiserlichen Palast in Dolmabagtschi und schossen zu Ehren des neuen Kriegsschiffes Salven ab.

Der Krieg der U-Boote.

WTB. **Berlin,** 15. Juli. Im Sperrgebiet des Mittelmeeres wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote über Dampfer und ein Segler von insgesamt

17 000 Brutto-Registertonnen

versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

WTB. Berlin, 16. Juli. Von unseren Unterseebooten sind im westlichen Teil des Kanals drei Dampfer und ein Segler von zusammen über

31 000 Brutto-Registertonnen

betrichtet worden. Darunter befand sich der amerikanische Truppentransportdampfer „Cincinnati"; 16339 Tonnen, der aus einem großen Transportergeleitzug unter starker Sicherung herausgeschossen wurde. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Kopenhagen, 16. Juli. Der norwegische Dampfer „Kong Guttorn" ist nach einer Meldung des norwegischen Ministeriums des Aeußern im Kanal versenkt worden. Nur 2 Heizer und 2 Matrosen sind gerettet worden.

Der Luftkrieg.

Amerikanische Flieger durch einen Schüler gefangen genommen.

Der „Illustrierte Generalanzeiger" meldet eine von Mut und Entschlossenheit zeugende Tat eines 16 Jahre alten Obmannschaften Oberlin, der im nördlichen Dorfe Schwarzen zur Militäre bei Entenbeobachten weilte. Er erblickte in der Höhe von etwa 800 Metern ein Flugzeug, aus dem es eifrigst Bomben herausschlugen. Kurz darauf landete der Apparat. Es waren französischer Doppeldecker, der mit drei Maschinenbesatzungen und einer Bombenabwurfvorrichtung ausgerüstet war. Die Insassen, ein amerikanischer Oberleutnant und ein Leutnant, wurden sofort von den Dorfbewohnern entwaffnet, gefangen genommen und mit Hilfe zweier später hinzugekommener Personen an die Behörde in Kirchberg abgeliefert. Nach zum agen der Gefangenen waren sie mit einem Geschwader von sechs Flugzeugen aufgebrochen, aber kann durch Gewittermolken von den anderen Fliegern getrennt worden.

Haiti erklärt uns den Krieg.

Haag, 16. Juli. „Reuter" meldet aus Port au Prince: **Der Senat von Haiti genehmigte einstimmig die Kriegserklärung an Deutschland. Also wieder ein Niggerstaat.**

Friedensverhandlungen.

„Matin" meldet: **Clemenceau** äußerte sich am Mittwoch vor seinem Freundeskreis zur Presse und zu Parlamentariern: **Er weiß nicht mehr auf die Verfassungen Fochs als auf die des deutschen Kanzlers. Er sehe in den neuen Ausfassungen des deutschen Kanzlers nicht die geringste Möglichkeit, auf Grund solcher allgemeiner Redensarten zu Friedensverhandlungen zu kommen.**

Ausland.

Die erwarteten Erklärungen Burians.

Wien, 15. Juli. Die den Delegiertenversammlungen vom Minister des Aeußern zugegangene Mitteilung über seine Auffassung der augenblicklichen Lage besagt unter anderem:

An den gegnerischen Kriegszielen erkennen wir drei Gruppen von Bestrebungen, mit denen versucht wird, das Fortsetzen des Blutvergießens zu rechtfertigen:

Freiheit aller Völker, die einen Weltbund bilden und ihre Streitigkeiten fünftig schiedsgerichtlich austragen.

Zweitens: jede gegenseitige Bedrohung müsse ausgeschlossen sein.

Drittens: Gebietsveränderungen auf Kosten der Mittelmächte, aufrichtiges und ehrliches Bestreben, Zerreißungen innere Zerstückelungen zum Zwecke der Bildung neuer Staatsgebiete.

Sachlich stehen zwischen den kriegführenden Parteien eigentlich nur die Ziele territorialer Natur. Für Gerechtigkeit, Freiheit, Ehre, Völkerfrieden und Gleichberechtigung als Ziele einer zeitgemäßen weit sehen Auffassung wollen wir uns selbst einsetzen; auch besteht in diesen allgemeinen Grundsätzen kaum ein Unterschied.

Auch den neuen vier Punkten Wilsons werden wir warm zustimmen können. Wir sind immer bereit, mit allen Feinden in Friedensverhandlungen einzutreten. Sätze für gerechtes Urrecht können wir ihnen gegenüber mit viel mehr Recht verlangen, denn wir sind die Angegriffenen.

Ueber das Bündnis mit Deutschland sagte Burian: Die in den Gemeinsamen Ausführungen gebrungenen Erfahrungen aus langer Bündnistreue veranlassen uns zu einem Ausbau des Bündnisses streng im Geiste des alten Vertrages im Einklange mit den Wünschen der überwiegenden Massen ihrer Völker in beiderseitiger Lösung aller aus dem Kriege entstandenen Fragen.

Der neue Bündnisvertrag soll die vielseitigen wirtschaftlichen, militärischen und sonstigen Beziehungen den geänderten Verhältnissen anpassen, sowie die mit der Wiedergeburt Polens zusammenhängenden Fragen unter Rücksichtnahme auf die Wünsche der Bevölkerung lösen. Ueber den Verhandlungen schwebt als oberster Grundsatz die Souveränität, die volle Parität und Unabhängigkeit der vertragschließenden Mächte. Das Bündnis soll auch künftighin ganz niemand eine Bedrohung oder eine Unfreundlichkeit bedeuten.

Die tschecho-slowakische Gefahr.

Wien, 14. Juli. Die Blätter melden aus Prag: Gestern hat die Gründungssitzung des Tschechischen Nationalausschusses stattgefunden, in der Kramarcz zum Präsidenten gewählt wurde. Der Nationalausschuß beschloß, einen Aufruf an das tschechisch-slowakische Volk zu richten, in dem es heißt: Die Aufgabe des tschecho-slowakischen Volkes liegt in der Arbeit zur Erreichung des Selbstbestimmungsrechtes in einem selbständigen, demokratischen, tschecho-slowakischen Staate mit eigener Verwaltung im eigenen Heer und unter eigener Oberherrschaft.

Das neue holländische Ministerium.

Haag, 14. Juli. Der von der Königin mit der Kabinettsbildung beauftragte Monsignore Dr. Nolens gilt als einer der kühlberechtigsten und vorsichtigsten Politiker Hollands. Er hatte den Auftrag zur Kabinettsbildung nicht angenommen bisher, weil er wußte, daß der Erfolges verweigert zu haben. Dr. Nolens wird nicht allein Männer der Rechten in das Kabinett aufnehmen. Er wurde im Jahre 1916 Hausprälat des Papstes. Später wurde er zum Protonotarius Apostolicus ernannt. Er ist seit 22 Jahren einer der Leiter der katholischen Kammerfraktion und hat sich namentlich einen Namen durch seine Schlichtung mit den Arbeiterverhältnissen, insbesondere mit den Leuten in den Limburger Kohlenbergwerken gemacht. Die Rolle des Finanzministers Treub scheint ausgespielt zu sein, denn man nennt als kommenden Finanzminister mit großer Bestimmtheit Dr. Kolen.

Kriegstelegramme.

Der neue Schlag.

WTB. **Berlin,** 16. Juli. Der deutsche Angriff in der Champagne am 15. Juli beweist von neuem, in welchem Maße die deutsche Heeresleitung ihr Hauptziel, die Zertrümmerung der feindlichen Kampfkraft und des feindlichen Kampfwillens erreicht hat. In der Schlacht bei Reims war der Franzose um seine Angriffsziele gebracht, durch Kommandos der Angriffsgruppen und entsprechende tiefe Gliederung sowie durch sofortige starke Gegenangriffe eine Niederlage zu verhindern. Am 15. Juni hat er sich in der Abwehrgegend, den Kampf nicht durch Zufall zu bringen, nach Erkenntnis der deutschen Angriffsabsichten auf rückwärtige Stellungen zurückgezogen, ohne den eigentlichen Kampf in seinen vorderen Linien zu wagen. Dementsprechend drang der deutsche Angriff, nicht eine Anlage von Verlusten, diese sind durchaus normal, nicht weiter vor. Der Feind entzog sich vielmehr dem Angreifer und baute sich mit verstärkten Kräften in seinen neuen Verteidigungsstellungen, mehrere Kilometer hinter der Front auf, bevor der Angreifer auch nur die bisherigen Kampfgräben hatte. Damit hat der Franzose fast den ganzen Geländegewinn aus drei großen blutigen Schlachten preisgegeben. Was er in der Herbst- und Winterschlacht 1915 mit mehr denn 150 000 Mann und Hunderttausenden erkaufte und was 30 seiner besten Divisionen in der 2. Aprilschlacht 1917 mit Opfern errangen, die dem damaligen Oberbefehlshaber Nivelle den Namen „Blutsäufer" eintrugen, das alles gab er fast kampflos an einem einzigen Tage der unbeugsamen Entschlossenheit der Deutschen ab. Der Sieg der Verbandsmächte über die Schlachtfeld vor dem Gegner. Eindringlicher kann das Anerkenntnis deutscher Waffenüberlegenheit nicht sein. An der Marne konnte selbst zähester Widerstand den Uebergang der deutschen Sturmtruppen über den mächtigen Fluß nicht hindern. Der breite Strom, der an seinem Südufer selbstverständlich eingezäpfelte Feind bildeten; kein unüberwindliches Hindernis für die deutschen Angriffswellen. Im unzähligen Vorwärtsbrängen die Truppen der Armee von Boehn ihrem Gegner allein hier mehr als 6000 Gefangene ab.

Berlin, 17. Juli. In der „Vossischen Zeitung" heißt es unter der Ueberschrift „Der neue Schlag": Wir sind infolge der soll unbarmherzigen Abperrung gegen jede Nachrichtenübermittelung außerhalb des Gebietes der Mittelmächte in einer schwierigen Lage. Die Entente kann fortgesetzt mit ihrer fast ungeheuerlichen Propaganda den gesamten Erdteil unter die Suggestion legen, daß sie siegreich sei und daß der Krieg nur mit einem Siege der Entente ausgehen könne. Das einzige Gegenmittel, das wir haben, um den Gegenbeweis zu führen, ist und bleibt die Tat. Auf diesem Gebiete beruht der Beschluß, wiederum einen neuen großen Angriff auszulegen.

Laut „Lokal-Anzeiger" schreiben die „Times", man erfahre, daß bisher keine englischen Truppen an den Operationen teilnahmen. Die Mitteilung von französischen und englischen Truppen habe aufgehört.

Deutschland.

Hof und Gesellschaft.

Die Kaiserin ist in Wilhelmshöhe eingetroffen.

Zu neuen Erklärungen des Grafen Burian

führt die Germania aus: Wie Macht und Recht die Völker nur dann zur wahren Kulturhöhe heranführen, wenn sie vereint durch das Streben gehen, so gehören auch Heeresleitung und Reichskanzler bei ihrer Arbeit für die Wiedergewinnung des Friedens unverrückbar zusammen, nicht nur, im deutschen Vaterlande, sondern im ganzen mitteleuropäischen Bunde. Graf Burian hat die friedliebende Grundstimmung Mitteleuropas und den einseitigen Vernichtungswillen der Entente einander gegenüber gestellt und den letzteren so unzweideutig betont, daß es widersinnig wäre, anzunehmen, daß der Minister im gleichen Atemzuge an ein neues Friedensangebot gedacht haben könnte. Den

feindlichen Annexionsgelüsten setzte er ein energisches „Nein" entgegen, was wir mit um so größerer Genugtuung begrüßen, als Elsaß-Lothringen dabei ausdrücklich genannt wurde. Nicht, als ob wir je im Zweifel gewesen wären, daß die Reichslande auch in den Augen unserer Verbündeten einen integrierenden Teil des unverleßlichen deutschen Bodens bilden, aber den Feinden gegenüber ist es nützlich, von Zeit zu Zeit auch das Selbstverständliche klar und fest zu wiederholen. Graf Burian weist alsdann die feindlichen Einmischungsabsichten in der Donau-Monarchie innere Angelegenheiten zurück. Er traf da einen der wundesten Punkte in der widerspruchsvollen Haltung unserer Feinde. Darauf kann man den Finger nicht oft genug legen und in der Abwehr der Zerrümmerungspläne kann Oesterreich-Ungarn auf uns so sicher zählen wie nur in irgend einer Frage dieses Krieges.

13400 Deutsche kommen monatlich jetzt bei dem Beginn des großen Gefangenenaustausches nach Deutschland zurück, nämlich jeden Monat 10000 Kriegsgefangene Unteroffiziere und Mannschaften, 300 Zivilisten und 400 Offiziere.

Heimkehr elsaß-lothringischer Zivilgefangener. Am 15 Juli ist, wie die „Nordeutsche Allgem. Ztg. berichtet, entsprechend der von der französischen Regierung bei den Verhandlungen von Bern im April d. J. gegebenen Zusagen ein Zug mit ungefähr 800 elsaß-lothringischen Zivilpersonen, darunter eine Zahl von Frauen und Kindern, aus Frankreich über die Schweiz in Konstanz eingetroffen wegen deren wiederrechtlicher Zurückhaltung sich die deutsche Regierung vor einem halben Jahre gezwungen gesehen hat, 1000 angesehene französische Staatsangehörige aus den besetzten Gebiet nach Wilna und nach Holzminden in Internierungslager zu überführen. Infolgedessen sind nunmehr diese Franzosen zum Teil über die Schweiz nach dem besetzten Frankreich entlassen worden. Mit der Herausgabe der Elsaß-Lothringer, deren Befreiung von der deutschen Regierung als Ehrensache betrachtet wurde, ist die Voraussetzung zu dem Beginn des in Bern vereinbarten großen Austausches zwischen Deutschland und Frankreich erfüllt. Dass deutsche Volk begrüßt aufs wärmste die nunmehr nach langer Gefangenschaft Zurückkehrenden mit dem Wunsche, daß der heimatliche Boden und die Wiedervereinigung mit ihren Familien ihnen Erholung von den überstandenen Leiden gewähren und ihnen neue Kraft und Lebensfreude geben werden. Die von ihnen in den schweren Jahren in der Gefangenschaft dem Vaterlande bewahrte Treue soll niemals vergessen werden. Mit besonderem Dank gedenkt Deutschland von neuem der großen Verdienste, die die Schweiz sich bei den Liebesdiensten kommen und der Durchführung der Benützungsrechte mit Frankreich und durch die den neu internierten deutschen Offizieren jetzt gewährte Gastfreundschaft erworben hat.

Die Gesandtschaften in Moskau und Christiania, die durch die Ermordung des Grafen Mirbach und die Ernennung des Herrn v. Hintz zum Staatssekretär frei geworden sind, haben noch keine Neubesetzung gefunden. In der „Nordd. Allg. Ztg." wird betont, daß über diese Fragen ein Entschluß erst dann gefaßt werden kann, wenn das Staatssekretariat im Auswärtigen Amt endgültig neubesetzt sein wird.

Das Kriegswucheramt in Berlin hat in der Person des Geheimen Regierungsrates Dr. Pokrantz einen neuen Leiter erhalten.

Erzbischof Dr. Faulhaber in der Schweiz.

Bern, Am vergangenen Sonntag traf in Luzern zum Besuch der deutschen Internierten der Erzbischof von Faulhaber aus München ein. Sonntag abend hielt der Erzbischof eine Ansprache, wobei er die charitative Tätigkeit der Schweiz während des Krieges hervorhob und dafür dankte.

Ueber Mitteleuropa und Weltwirtschaft veröffentlicht der Generalsekretär des Nordd. Lloyd, Heineken, einen Aufsatz in der letzten Nummer der Zeitschrift „Deutsche Stimmen", aus dem wir folgendes entnehmen:

Es liegt klar auf der Hand, daß dies wirtschaftliche Defensivbündnis immer nur ein Notbehelf und als solcher auf keinen Fall geeignet wäre, auf die Dauer den früher durch Landesgrenzen nicht behinderten Güteraustausch des Weltmarktes zu ersetzen.

Ein Blick in unsere deutsche Wirtschaftspolitik vor dem Kriege zeigt, daß es einfach ein Ding der Unmöglichkeit ist, unseren Bedarf an Rohstoffen und sonstigen früher vom Auslande bezogenen Waren dauernd im europäischen Inlande zu decken.

Deutschland führte 1913 für 10,8 Milliarden Mark an Rohstoffen und Waren ein, und zwar landwirtschaftliche Erzeugnisse und Nahrungsmittel für 7 Milliarden Mark, Baumwolle für 690 Millionen Mark, Schafwolle für 100 Millionen Mark, Jute für 24 Millionen Mark Rohseide für 190 Millionen Mark, Kupfer aus Nordamerika für 800 Mill. Mark, Eisenerze für 225 Millionen Mark, Kautschuk für 140 Millionen Mark, Felle und Häute für 640 Millionen Mark, Butter für 125 Mill. Mark, Speck für 110 Mill. Mark, Kaffee für 180 Millionen Mark. Im Textilwaren führten wir 1913 für 1,6 Milliarden Mark aus. Deutschland wird also nach dem Kriege mehr denn je auf den Ueberseehandel angewiesen sein, ein Zurück gibt es hier nicht mehr! Weit mehr als Deutschland ist aber Oesterreich-Ungarn auf den künftigen Wiederanschluß an den Weltmarkt angewiesen, da es nicht einmal eigene Kolonien besitzt, die dann Ersatz für die Rohstofflieferanten in Betracht kommen könnten.

Zusammenfassend sagt Heineken:

Eine starke Betonung unserer Ueberseeinteressen überhaupt, insbesondere auch unsere Kolonialpolitik, steht also durchaus nicht im Gegensatz zu dem Gedanken eines mitteleuropäischen Wirtschaftsbündnisses. Denn durch treueste Waffenbrüderschaft im Kampfe gegen fast die ganze Welt bewährten deutsch-österreichisch-ungarischen Bündnis auf politischem und militärischem Gebiete muß ein enger wirtschaftlicher Zusammenschluß folgen. Erst dadurch wird eine wirklich ersprießliche, den Interessen beider Staaten dienende Gemeinsamkeit der zukünftigen Handelspolitik gewährleistet. Grundpfeiler dieses Wirtschaftsbündnisses werden sein gemeinsame möglichst großzügige Zollpolitik, Ausbau der beiderseitigen Verkehrswege, insbesondere der gemeinsamen Wasserstraßen, verständnisvolles Zusammenarbeiten in Valutafragen und schließlich auch einheitliches Vorgehen auf dem so schwierigen Gebiete der Uebergangswirtschaft. Gerade hier halte ich es für unbedingt erforderlich, daß sich beide Staaten auf die Formel einigen: möglichst rasche Beseitigung jeglicher Art Zwangswirtschaft nach dem Kriege. . . . . So wie es uns mit Hilfe unserer Bundesgenossen in vierjährigen siegreichen Kämpfen gelungen ist, das eiserne Ring zu zerreißen, daß die Feinde unseren Feinde um uns zu legen versuchten, so muß es auch Aufgabe des mitteleuropäischen Wirtschaftsbundes sein, den von unseren Feinden beschlossenen Plan einer wirtschaftlichen Einkreisung zunichte zu machen, um uns so bald als möglich wieder den zurzeit verlorenen Anschluß an die Weltwirtschaft zu sichern.

Ostmark. Ein neues Wertzeichen, die Ostmark, soll, wie die „Baltische Ztg." erfährt, anstelle des jetzt geltenden Ostrubels eingeführt werden, um eine Verwahrsicherung der Geldbewertung zu erreichen und eine Verwendslung des Ostrubels mit dem russischen Rubel auszuschließen. Für einen Ostrubel werden zwei Ostmark gegeben. Die Ostmark würde der Reichsmark gleichstehen.

Tarifverhandlungen im Buchdruckgewerbe. Der Tarifausschuß der Deutschen Buchdrucker hat in vergangener Woche in Berlin getagt, um über tarifliche Angelegenheiten zu beraten und zu beschließen. Insbesondere handelte es sich um das dringende, mit den gesteigerten Kosten der Lebensunterhaltung begründete Verlangen der Gehilfenschaft auf erhebliche Erhöhung der bisher bezogenen Teuerungszulage. Nach mehrtägigen Verhandlungen wurde den Gehilfen eine weitere Teuerungszulage von 13 bis 15 Mark pro Woche gewährt, zahlbar in zwei Raten am 1. August und 1. Dezember. Beschlossen wurde ferner eine weitere Erhöhung der Druckpreise um 25 v. H. ab 1. August, um weitere 15 v. H. ab 1. Dezember. Hierzu nahm der Tarifausschuß nachstehende Erklärung einstimmig an: „Auf die von der Prinzipialität geäußerten Bedenken, die Druckpreise entsprechend den heutigen Verhältnissen bei der Kundschaft erhöhen zu können, erklärt der Tarifausschuß, daß die Tariforgane gehalten sein sollen, die Prinzipialität hierin auf das nachdrücklichste zu unterstützen und alle tariflichen und gesetzlichen Mittel dazu zu benutzen. Beide Tarifparteien sagen diese Unterstützung ausdrücklich zu." Ferner wurde beschlossen, Vorbereitungen für eine bessere Ausbildung der Lehrlinge an allen Druckorten zu treffen, und eine Vermittlung zwischen Prinzipalen und Hilfsarbeitern über den Fortbestand bisher bestehender, inzwischen aber gekündigter Tarifverträge einzuleiten. Die Ausführung dieser Beschlüsse wurde dem Tarifamte überlassen.

Wirtschaftliche und Ernährungsfragen.

Ein Reichsverband für Damen- und Mädchenkleidung soll im August d. J. in der Berliner Handelskammer gegründet werden. Der Aufruf zur Gründung ist von über 200 Frauen aus allen Teilen des Deutschen Reiches (darunter 11 aus Schlesien) unterzeichnet, u. a. von zahlreichen auf dem Gebiete der Damen- und Mädchenkleidung führenden Häusern. Die gründenden Firmen gehen davon aus, daß es mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse geboten sei, sich zu einem Fachverband zusammenzuschließen, um gemeinsam die vielfachen Sonderinteressen ihres Geschäftszweiges zu vertreten, da solche bisher nur durch allgemeine Verbände wahrgenommen wurden. Der neue Verband will sich dem Reichsbund deutscher Zeitbekleidungs-Verbände anschließen. Die Zentralstelle befindet sich im Bureau der Zeitschrift „Deutsche Konfektion", Berlin.

Lokales und Provinzielles.

Nachdruck unserer Berichte ohne Quellenangabe ist verboten.

Glatz, 17. Juli.

Firmungstage in Glatz.

Freitag, 19. d. M., nachmittags 6 Uhr: Begrüßung des Hochwürdigsten Herrn Fürst-Erzbischofes durch die Behörden (Ecke Kirch- und Grüneistraße), durch die Geistlichkeit am Portale der Marienkirche. Einzug in die Kirche; bischöflicher Segen; Verkündigung des vollkommenen Ablasses, den alle Christgläubigen gewinnen können, wenn sie wahrhaft reumütig beichten, kommunizieren und während der hohenpriesterlichen Visitation diese Kirche besuchen und hier um Eintracht der christlichen Herrscher, um Bekehrung der Sünder und um Erhöhung der heiligen Mutter der Kirche andächtig beten. Einer der hiesigen Herren Franziskaner wird nachmittags und abends vor der Visitation, sowie an den beiden Firmungstagen Aushilfe im Beichtstuhle leisten.

Sonnabend, 20. d. M., morgens 8 Uhr, Predigt des Herrn Erzbischofes; vor der Predigt Ermahnung der 3 göttlichen Tugenden, der Reue und des Vorsatzes, die von der Kanzel aus vorgebetet werden. Nach der Predigt die heil. Messe. Die heilige Kommunion wird vom Herrn Erzbischof ausgespendet. Nach der Kommunion werden die zur Gewinnung des Ablasses vorgeschriebenen Gebete von der Kanzel aus vorbetet. Nach der heil. Messe sakramentaler Segen. Hierauf weiht der Hochwürdigste Herr Visitator Rosenkränze, Medaillen, Kreuze, Bilder u. s. w. und versieht sie mit päpstlichen Ablässen. Die Gläubigen halten die zu weihenden Gegenstände in den Händen.

Im Laufe des Vormittags findet die Visitierung der Kirche, der Altäre, der Sakristei und der heiligen Geräte und Paramente statt; hierauf Audienzen.

Nachmittag 3 Uhr: Spendung der heil. Firmung. Nach derselben wird die Andacht für die Verstorbenen mit Prozession nach der Totenkapelle gehalten; darauf sakramentaler Segen. Die Kriegsandacht fällt Freitag und Sonnabend aus.

Sonntag, 21. d. M., morgens 8 Uhr: Predigt und heil. Messe, wie Sonnabend. Nach der Rückkehr in den Pfarrhof ist der Hochwürdigste Herr Oberhirt bereit, wie am Tage vorher, Audienzen zu erteilen für diejenigen, die sich ihm vorstellen oder in einer wichtigen Angelegenheit sprechen wollen.

Die üblichen heiligen Messen um 1/6 und 7 Uhr, ferner die Vespern um 1/3 Uhr nachmittags werden wie an anderen Sonntagen gehalten. Dagegen fällt der Hauptgottesdienst aus; doch wird um 1/10 Uhr eine stille heilige Messe gelesen werden.

Nachmittags 3 Uhr: Spendung der heil. Firmung. Es werden gefirmt: Sonnabend die Schüler des Gymnasiums, der Mittelschule und die Schülerinnen des Lyzeums.

Sonntag: die übrigen Firmlinge aus der Stadt und die aus den Landgemeinden der Pfarrei.

Donnerstag, 18. Juli: um 8 Uhr vorm. hl. Messe, um 3 Uhr nachm. Firmung in **Neurode.**

Freitag, 19. Juli: um 6 Uhr nachm. Ankunft in **Glatz** (Ecce Sacerdos etc.).

Sonnabend, 20. Juli: um 8 Uhr vorm. hl. Messe zc., um 3 Uhr nachm. Firmung zc. in **Glatz.**

Sonntag, 21. Juli: um 8 Uhr vorm. hl. Messe, um 3 Uhr nachm. Firmung in **Glatz.**

Montag, 22. Juli: um 8 Uhr vorm. hl. Messe in **Glatz,** um 5 Uhr 30 Min. nachm. Ankunft in **Grafenort** (Ecce Sacerdos, etc.).

Dienstag, 23. Juli: um 8 Uhr vorm. hl. Messe zc., um 3 Uhr Firmung zc. in **Grafenort.**

Mittwoch, 24. Juli: hl. Messe in **Grafenort,** um 5 Uhr 50 Min. nachm. Ankunft in **Habelschwerdt** (Ecce Sacerdos etc.).

Donnerstag, 25. Juli: um 8 Uhr vorm. hl. Messe, um 3 Uhr nachm. Firmung in **Habelschwerdt.**

Freitag, 26. Juli: um 8 Uhr hl. Messe zc., um 3 Uhr nachm. Firmung in **Habelschwerdt.**

Sonnabend, 27. Juli: um 8 Uhr hl. Messe in **Habelschwerdt,** um 6 Uhr 34 M. nachm. Ankunft in **Mittelwalde.**

Sonntag, 28. Juli: um 8 Uhr vorm. hl. Messe zc., um 3 Uhr nachm. Firmung zc. in **Mittelwalde.**

Montag, 29. Juli: um 1/8 Uhr vorm. hl. Messe, um 1/11 Uhr vorm. Firmung in **Mittelwalde.**

Dienstag, 30. Juli: 9 Uhr vorm. Konferenz mit der gesamten Geistlichkeit des Glatzer Vikariates in Glatz.

Mittwoch, 31. Juli: Abfahrt nach Prag.

Nachtlager: Vom 19.–21. in Glatz, am 22. und 23. in Grafenort, vom 24. bis 26. in Habelschwerdt, am 27. und 28. in Mittelwalde, am 29. und 30. in Glatz.

Auf dem Felde der Ehre!

Im Kampfe für das Vaterland starben den Heldentod: Flug-Obermaat und Flugzeugführer Franz Hasler aus Sittenberg; Unteraspirant Joseph Schmidt aus Raudten, Bez. Breslau; Grenadier Josef Baßdorfer aus Mittelsbodrz; Unteer Franz Rother aus Schlegel; Landsturmmann, Rendant Eduard Preuß aus Oberdorf b. H.; Grenadier Friedrich Loewe aus Grafenort; Artillerist, Mitbes. des Eisernen Kreuzes Bruno Hattwich aus Stolzenau; Kanonier Clemens Exner aus Hohndorf; Landsturmmann, Zöllner Josef Gebauer aus Glatz.

Ein Verein der Industriellen der Grafschaft Glatz soll demnächst gegründet werden; eine Versammlung am 29. Juli im „Glatzer Hof" soll demnächst hierüber Beschluß fassen.

Im Verein kath. kaufmännischer Gehilfinnen und Beamtinnen sprach Arbeitersekretär Puschmann über die Vorteile des bargelbloßen Zahlungsverkehrs.

Wildge Hunde ohne Maulkorb treiben sich in der Stadt herum und belästigen die Passanten, namentlich Kinder; es wäre sehr notwendig, daß scharf darauf geachtet wird, daß Hunde an der Leine geführt werden, besonders jetzt in der heißen Zeit, in der die Tiere ohnehin bissig sind.

Grober Unfug, vor dem wir nun bereits wiederholt gewarnt haben, ist es, wenn, wie man uns mitteilt, wiederum in Glatz wie wohl auch in anderen Ortschaften der Grafschaft Karten herumgeschickt werden, in denen zur Wiederbesetzung der Kartenbriefe u. s. w. aufgefordert wird. Man solle es nicht für möglich halten, daß im 20. Jahrhundert inmitten des tobenden Weltkrieges so ein hanswürstlicher Unfug, Unfug und Aberglauben die Runde macht, das ist nicht nur töricht, sondern unchristlich; solche Kartenschreiber müßten wegen Unfugs vor den Kadi zitiert werden.

Einstellung für die aktive Seeoffizieraufbahn. Ueber die Einstellung von Anwärtern für die aktive Seeoffizieraufbahn sowie von Reserveoffizieranwärtern des Seeoffizierkorps sind nachstehende neue Kabinettsorders erlassen worden:

1) Die Anwärter für die aktive Seeoffizieraufbahn sind fortab wieder als „Seekadetten" zu bezeichnen. An der bisherigen Art ihrer Einstellung und Einkleidung sowie an ihren Gehaltsnissen wird während des Krieges dadurch nichts geändert.

2) Für die Dauer des Krieges können junge Leute der Landbevölkerung, welche die Reife „Primaner" erworben haben, im Bedarfsfalle auch solche mit der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst, Aussicht auch als Reserveoffizieranwärter des Seeoffizierkorps, Primaner Marine zugelassen werden. Sie sind als „Kriegs-Reserve-Seeoffizier-Anwärter zu bezeichnen. Sie haben die weiteren Bestimmungen wegen der Ausbildung zu treffen. Die Einstellung von Reserveoffizieranwärtern nach den bisherigen Vorschriften bleibt daneben bestehen.

Meldungen von Seekadetten-Anwärtern sind wie bisher zu richten an die Seekadetten Annahme-Kommission in Flensburg-Mürwik; Meldungen der „Kriegs-Reserve-Seeoffizier-Anwärter" gehen an die Inspektion des Bildungswesens (Kriegs-Reserve-Seeoffizier-Anwärter-Abteilung) in Kiel, welche den Zeitpunkt für die Einstellung bekanntgeben wird.

Aus der Grafschaft Glatz.

Eisersdorf, 17. Juli. Dem Dominium Mährdorf wurde vorige Woche von Dieben ein Besuch abgestattet. Hier richteten sie dann nach Aufheben einer Tür, die in den Keller führte, ihr besonderes Augenmerk auf Lebensmittel. Leider fielen denselben mehrere Hühner, Gänse und in die Menge Kartoffeln in die Hände. Doch nicht genug damit. Die Frechheit der Täter ging noch soweit, daß sie das Vieh gleich am Tatorte schlachteten und von da noch weiter zu einem Besitzer wanderten und einbrachen.

Neurode. Gestern wurde ein aus dem Gefangenenlager in Braunau entwichener russischer Kriegsgefangener hier festgenommen und der Kommandantur in Glatz zugeführt. — Das Eiserne Kreuz erhielten für Tapferkeit Landsturmmann Bogierbauobsitzer Wolf Bürgel und Zimmermann Bäcker Rudolf Kulok, beiden Sohn des Bäckermeisters Kulick, ferner Landsturmmann Friseur Paul Rohrbach jun.

Nad Rudowa, 15. Juli. Am 13. und 14. d. Mts. fanden sich im Hotel Zielenbach zum erstenmal seit drei Jahren die Bachärzte des Eisenbahn-Direktionsbezirks Kattowitz zu einer Tagung zusammen. Am 14. fanden vertrauliche Besprechungen statt, denen sich dann eine offizielle Sitzung anschloß. In dieser erstatteten Dr. Smolny-Rudowa-Sachsen der Kurmittel und Badeärzte Bericht über Rudowa, Dr. Seifert-Beuthen OS. über Erfahrungen und Grundsätze auf dem Gebiete des Glitzer-Ersatzes Referate. An die Vormittagssitzung schloß sich unter der Führung des Leiters der Eisenbahnbadeanstalt Rudowa eine gemeinsame Besichtigung des am 1. April 1918 am Fuße des Pfarrsteines eröffneten Genesungsheims der Ortskrankenkasse Kattowitz an. Nachmittags fand nach einer Besichtigung des Sanatoriums Dr. Herrmann eine Besichtigung der Badeanlagen unter Führung einer Abordnung der Badeärzte Rudowas statt.

Schreibendorf, 16. Juli. Die Spar- und Darlehnskasse hielt ihre Generalversammlung ab. Der Leiter gedenkt der 4 verstorbenen Mitglieder Arbeiter Josef Hermann, Schmiedemeister Johann Ahmann, Gastwirt Robert Jung und Glasschleifermeister Emil Bittner. Ihr Andenken wird geehrt. Der Gesamtumsatz der Kasse betrug im Vorjahr 8 424 028 Mark. Die Bilanz ergab 1 131 294,32 Mark Aktiva und 1 125 326,81 Mark Passiva. Von dem Reingewinn von 5 957,51 Mark bewilligte die Versammlung 250 Mark für die kath. und 75 Mark für die evang. Kranken-Kassen, 150 Mark für arme Schulkinder, 60 Mark für unsere beiden Jugendgruppen, 500 Mark für den durch Brandunglück heimgesuchten Bauernglasbläser Max Mann, 50 Mark Mankogeld und 255 Mark Kriegsfürsorgeabgabe einstimmig. Der 35 im Felde stehenden Mitglieder. In den Vorstand wiedergewählt wurde Bauernglasbläser Johann Stein, in den Aufsichtsrat Polizeiverwalter Jittner. Für den verstorbenen Kaufmann Jung wurde Holzhauptmann August Baumann in den Aufsichtsrat neugewählt. Die Versammlung genehmigt nachträglich die Zeichnung von 68 000 Mark zur 8. Kriegsanleihe, ebenso die Erhöhung der Summe der aufzunehmenden Kreditchen und Spareinlagen auf 1½ Millionen Mark. Zum Schluß weist der Leiter auf die Wichtigkeit der Landbesammlung für das Feldheer hin. — Im Jugendverein hielt Lehrer Seewald einen Vortrag über die Verwendung der drahtlosen Telegraphie im Kriege und Frieden. Auch soll eine Altersversicherung für Gefallene. — Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt für besondere Tätigkeit vor dem Feinde Glasschleifer Franz Hanisch, Sohn des Glasschleifermeisters Josef Hanisch. — Wegen der Nähe der Mai ist das Bereinernte in diesem Jahre, besonders in höheren Gebirgslagen, bedeutend weniger ergiebig als im Vorjahre.

Neurode, 16. Juli.

Kriegsauszeichnung. Postassistent Leutnant d. Res. Pelz, Sohn des Postsekretärs Pelz in Schlegel, ist das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen worden.

Kirchliche Nachrichten. Mittwoch und Donnerstag früh während des Gottesdienstes und Nachmittags während der Firmung wird auf dem Pfarrhofe zur Hilfeleistung bei Unfällen eine Wache des Roten Kreuzes anwesend sein.

Unfall. Der russische Kriegsgefangene Tonjuk erlitt auf der Rudolfgrube dadurch einen Unfall, daß er sich die beiden letzten Glieder des linken Daumens zerquetschte, die eine Operation durch den Arzt das Knopfschließeapparats notwendig machten.

Konzert. Das im „Kaiserhof" gegebene zweite Konzert der neuen Dachchorvereinigung unter Leitung des Polizeikommissars König erfreute sich eines zahlreichen Besuches.

Schlesien.

Sp. **Camenz**, 15. Juli. Heut an dem Geburtstage hat Prinz Friedrich Heinrich von Preußen für die Arbeiter der Herrschaften Camenz, Seitenberg und Schnallenstein eine Wohlfahrtsstiftung von 100 000 Mark angewandt.

Gericht und Polizei.

Gleiwitz, 15. Juli. Um sich aus einer Geldverlegenheit zu helfen, beging der 18jährige Arbeiter Albin Morek aus Kostow am 16. Juni d. J. einen Raubmord an der 18jährigen Arbeiterin Pauline Hassa aus Kostow. Er schlug sie ohne an, als sie sich zur Arbeit nach hier gab, lockte sie von der Landstraße weg auf einen Feldweg und schlug sie dort mit einem Stein nieder. Dann durchschnitt er ihr den Hals und raubte ihr 33 Mark, die sie tags zuvor als Lohn ausgezahlt erhalten hatte. Dieser Tage fand er beshalb vor dem hiesigen Kriegsgericht. Zeugen bekundeten ihn als einen der rohesten und gefährlichsten Burschen der ganzen Gegend. Das Gericht verurteilte ihn zu der höchsten gesetzlich zulässigen Strafe von 15 Jahren Gefängnis.

Nürnberg, 15. Juli. Wegen versuchten Landesverrats ist der Verleger und Schriftsteller der Zeitschrift „Der Adler", Organ des Zentralvorstandes der proletarischen Freidenker Deutschlands, Konrad Weigmann, in Nürnberg nach 8monatiger Untersuchung vom Landgericht II zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt worden.

Kunst und Wissenschaft.

El Schahin — der Jagdfalke. Aus meinem Fliegerleben. Von Hans Joachim Buddecke †. Verlag August Scherl G. m. b. H., Berlin S.-W., Zimmerstraße 36/41. Preis 1,35 Mark. Nach Aufzeichnungen Wieleen und Boelcke Lebensgeschichte erscheinen nun die Aufzeichnungen des dritten Altmeisters deutscher Flugkunst, des Oberleutnants Hans Joachim Buddecke, der zunächst Seite an Seite mit Boelcke und Immelmann den Ruhm der Jäger-Kampfflugzeuges begründete, und dann, zur Titelei abkommandiert, das Luftmeer über den Dardanellen und der kleinasiatischen Küste siegreich beherrschte, bis ihn in den vorbereitenden Kämpfen an der Westfront 1918 der Fliegertod ereilte. El Schahin — den Jagdfalken nannten die dankbaren Türken den deutschen Fliegerhelden. In seinen Wüstenjahren im Orient schrieb Buddecke die Geschichte seiner Fliegerentwickelung. Als der Krieg ausgebrochen und er auf dem üblichen Schleichwege in die Heimat ausgebrochen war, konnte er keine so fesselnd erworbenen Kenntnisse sofort im Waffenhandwerk verwerten. Der ernsthaften Beschreibung unerschütterlichen Fliegermutes folgen packende Bilder aus dem Kampfdurchtoben Westen und farbenfreudige Schilderungen des Orients, von denen besonders die „Anatolischen Skizzen" nicht nur scharfe Beobachtungsgabe, sondern auch tiefe künstlerische und menschliche Empfindung verraten.

Sammelt Futterlaub für das Heer!

Unglücksfälle und Verbrechen.

Berlin, 16. Juli. Ein allem Anschein nach plötzlich geisteskrank gewordener Unteroffizier Schirom vom Lehr-Inf.-Regiment stellte gestern abend ein Maschinengewehr, das er bei sich hatte, auf der Wiese des Tourbiérepalastes auf und feuerte etwa 40 Schuß ab, die alle kurz vor dem Maschinengewehr in den Rasen gingen, so daß zum Glücke niemand zu Schaden gekommen ist. Ein Schutzmann und mehrere Soldaten nahmen ihm das Maschinengewehr weg und führten ihn zur Polizeiwache.

Bücherschau.

Gustav v. Bezold, der erste Direktor des Germanischen Museums in Nürnberg, vollendet am Mittwoch (17. Juli) sein siebzigstes Lebensjahr. Der Gelehrte, der seit 1894 an der Spitze des Nürnberger Museums steht, hat sich insbesondere mit einer Reihe großer Denkmalsveröffentlichungen ein hohes und dauerndes Verdienst erworben. Ursprünglich Architekt ist er 1880 Studienbaulfer nach Frankreich gegangen. Sein Begleiter war dort Georg Dehio, dann's Privatdozent in München. Die beiden fahten in Frankreich den Plan, die kirchliche Baukunst des Abendlandes in einem großen Werke zu behandeln. Von 1884 bis 1901 erschienen die Mappen und Mesrungen ihrer Arbeit, die aller Forschung über die Baukunst des Mittelalters eine neue Grundlage geben hat. Ohne Text gaben die beiden später die Denkmäler der deutschen Bildhauerkunst heraus und entdeckten hier viel Neuland, das seitdem eifrig angebaut worden ist. Von Bezold stammt auch die Bearbeitung und mustergültig durchgeführten Inventarisierung der Kunstdenkmäler Bayerns. Selbständig hat Gustav v. Bezold ein Buch über die Renaissance-Baukunst in Deutschland, Holland, Belgien und Dänemark verfaßt. Ein tüchtiger Organisator, hat er die Erweiterung des Germanischen Museums bis zu seiner jetzigen Gestalt durchgeführt; und so ruht auch die Sorge für die neuen Ausbauplätze in seiner erprobten Hand.

Mutmaßliches Wetter für die nächsten 2 Tage.

Donnerstag, 18. Juli. Warm abwechselnd bewölkt, fortgesetzte Regenfälle und verbreitete Gewitter.

Freitag, 19. Juli. Wolkig, zeitweise heiter, warm, Regenfälle, Gewitter.

Der Herr Fürstenbischof von Prag trifft am **Freitag, den 19. Juli, gegen 6 Uhr abends, in Glatz** ein und wird sich einige Tage hier aufhalten. 25/26

Da die Verhältnisse die sonst übliche festliche Ausschmückung der Stadt verbieten, wird gebeten, wenigstens **die Häuser reichlich zu beflaggen.**

Glatz, den 15. Juli 1918.

Der Magistrat.

Statt Karten.

Nach 18monatlicher Ungewißheit erhielt ich erst jetzt die traurige Nachricht, daß mein treuergebener, herzensguter Gatte, unser lieber, guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Tischler

Josef Gebauer

Landsturmmann in einem Instr.-Regt.

infolge einer Krankheit in rumänischer Gefangenschaft schon am 4. März 1917, im Alter von 46 Jahren, verstorben ist.

Mit der Bitte, seiner im Gebete zu gedenken, zeigen hier in tiefem Schmerz an

Glatz, den 17. Juli 1918.

Die tieftraurende Gattin nebst Kindern, sowie Geschwistern u. Anverwandten.

Die heil. Messe findet Dienstag, den 22. Juli, früh 1/2 8 Uhr in der Pfarrkirche statt. 4950

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden bei der Beerdigung unseres einzigen, lieben, guten Sohnes, Bruders, Kuslins und Neffen, des Füsiliers

Franz Glater

im Füsilier-Regiment 38, III. Kompagnie,

sagen wir an es uns nicht möglich, jedem einzelnen zu danken, hiermit allen Freunden, Verwandten und Bekannten, besonders Herrn Offizierstellvertreter Michalik, den Kameraden und der Regimentskapelle, welche ihm das letzte Geleit gaben, sowie allen seinen Vorgesetzten und seiner Kompagnie, Herrn Postdirektor Kuring und den Beamten, unserem werten Kirchenchor, Kochs, Herrn Pater Pokell und den Ehrw. Schwestern des Hospitals, welche dem teuren Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen, unseren wärmsten Dank und ein reichliches „Vergelts Gott". 4957

Habelschwerdt, im Juli 1918.

Die tieftraurenden Eltern nebst Schwester.

Danksagung.

Für die zahlreiche Begleitung bei der Beerdigung unseres guten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des **Tischlermeisters** 4960

Johann Mertten

sagen wir allen, besonders Herrn Pfarrer Kuschel, Herrn Hauptlehrer Bache, sowie den Herren Trägern ein herzliches „Vergelts Gott".

Kieslingswalde, im Juli 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres innigeliebten, herzensguten, treusorgenden Vaters, Schwieger- und Großvaters,

des Auszüglers

August Hoffmann

sagen wir allen lieben Verwandten, Nachbarn und Bekannten ein herzliches „Vergelts Gott".

Insbesondere danken wir den wohl. Militärvereinen von Rosenthal und Seitendorf, welche dem teuren Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Seitendorf, im Juli 1918.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen. 4963

Landwirte, Gewerbetreibende!

Vergeßt nicht, eure Dienstboten und Arbeiter rechtzeitig zur Krankenkasse anzumelden!

Unterlassung kann bestraft werden. 4960 b

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Kreis Habelschwerdt.

Hotel „Kaiserhof"

Glatz.

Nur 2 Tage!

Sonnabend, den 20., und Sonntag, den 21. Juli:

Gastspiel Gillini, Hofkünstler

Stuart Cumberland

Nacht. 4945

Theater mysteriöser Künste.

Ein Abend im Traumland.

Sensationsschlager der Gegenwart.

Vom Gipfel der Kunst bis zum größten Lacherfolg.

Eigene Ausstattung! Musik: H. Junkermann.

Einlass 7 Uhr. Beginn 8 Uhr.

Karten: 2,25, 1,75, 1,00 Mk. Galerie 50 Pf.

An der Abendkasse 25 Pf. Aufschlag.

Vorverkauf: bei Glatzel's Zigarrengeschäft u. Kaiserhof.

Sonntag nachmittag 4 Uhr:

Sondervorstellung für Schüler.

Karten: 1,00, 0,75, 0,50 Mk, Galerie 30 Pf. an der Kasse.

Große Auktion!

Dienstag, den 23. Juli cr., vorm. 11 1/2 Uhr, werde ich in **Glatz** im Hofe des Gasthauses zum **„Goldenen Schwarzadler"** am Stadtthor öffentlich:

2 junge, starke **Arbeitspferde**, ein Paar elegante Kutschgeschirre, diverse andere Geschirre, 6 große Kummete mit Kissen, 2 Ganz-Landauer (1 ohne Langbaum), 1 Halb-Landauer, 1 halbgedeckter, gelber, 5sitziger Wagen, 1 Sommerwagen, ein 4rr Kastenwagen, ein 3r Rollwagen, ein 3r Leiterwagen mit Leitern, 1 Wurfpflug, 2 Schälpflüge u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Zimmermann,

beeideter und angestellter Auktionator,

Glatz, Herrnstraße 8, 1. Etage.

Nehme hierzu noch Aufträge gern entgegen.

Nachlaß-Inventarisationen, Nachlaß-Auktionen

durch mich.

Trauerbriefe und -Karten

liefert schnellstens die

Arnestus-Druckerei (G. m. b. H.), Glatz.

Eine 40 bis 60 Morg. große

Landwirtschaft

im Kreise Habelschwerdt wird zu kaufen gesucht (sämtliche Anzahlung). Nähere Auskunft durch **Josef Gallasch,** Privatschreiber u. Versicherer in **Habelschwerdt.** 4958

Zinshaus

mit etwas Garten im 4. Weg. **Langenbielau** billig zu verkaufen. **J. Mattern,** Langenbielau, Stadtberg 194. 4961

Der für die 4824

heilige Firmung

vorzuschreiben

Gebets-Kranz

ist soeben **eingetroffen.**

Frankes Buchhdl., (Wolf) **Habelschwerdt.**

Mein

Zahn-Atelier

ist wieder

ständig geöffnet.

Fritz Barchewitz,

Dentist,

Habelschwerdt, Glatzerstr. 301.

Prima Wiesenheu

kaufen 4956

Lange & Kutzora Nachf.,

Rengersdorf b. Glatz,

Nahrungsmittelwerke.

Starken, 3jährigen 4967

Fuchswallach

mit Blasse, Sattelpferd, 4 Zoll groß, verkauft

J. Langer, Kieslingswalde.

Ein 3 Jahr alter 4966

Wallach,

braun, 4 Zoll groß, oder ein jüngeres, schweres **Pferd** steht zum Verkauf.

B. Stein, Seitenberg.

Veränderungshalber verkaufe ich ein gutgehendes

Arbeitspferd

Bernhard Lux in

4942 **Ebersdorf,** Kreis Habelschwerdt.

Einspänniges, mittelstarkes

Hengstfohlen

zu verkaufen 4947

Herm. Pohl, Mühlendorf,

Waldig, Kreis Neurode.

Schnittochsen,

gut gebaut, im zweiten Jahre, verkauft 4946

Neuber, Neubaydorf,

Kreis Habelschwerdt.

Hochtragende Kalbe

verkauft 4954

Wilh. Hötzel,

Ebersdorf b. Habelschw.

Eine gutgebaute 4969

rote Kalbe,

im August Kalbend, ist zu verkaufen bei

W. Simon, Ebersdorf,

Kreis Habelschwerdt.

Arbeiterinnen,

25 und 30 Pfg. Standenlohn, Akkord, sucht für dauernd

Taubitz, Großhundsdorf bei Glatz.

4964 **Habelschwerdt.**

Ueber die zu tausenden täglich auftretenden Taschendiebstähle und die vielen ihr Unwesen treibend. Falschspieler wird der am kommend. Sonnabend und Sonntag, d. 20. und 21. Juli im **Hotel „Kaiserhof"** hier auftretende berühmte **Stuart Cumberland** Aufsehen erregende Enthüllungen geben, indem derselbe zeigen wird, auf welche raffinierte Art und Weise man auf offener Straße bei heller Tageszeit bestohlen werden kann, ferner wie der harmlosteste Kartenspieler betrogen wird.

4946a

Es werden die unbekannten Erben des am 1. Juni 1916 in **Niederseifenne** verstorbenen ledigen Haushälters **Anton Schroll** aus **Eckersdorf** aufgefordert, sich spätestens bis zum 15. Oktober 1918 bei dem unterzeichneten Nachlaßgericht zu VI 159/17 zu melden und ihre Verwandtschaft mit dem Erblasser nachzuweisen, widrigenfalls nach § 1564 B.G.B. festgestellt werden wird, daß ein anderer Erbe als der preußische Fiskus nicht vorhanden ist. 22/20

Der Nachlaß beträgt etwa 700 Mark. Nachlaßpfleger ist der Tischlermeister **Nitschke** in **Eckersdorf.**

Glatz, den 10. Juli 1918.

Königliches Amtsgericht.

Auktion.

2 starke Wagen, 3 Paar Leitern, zwei Schlitten, eine Schleppe, 2 Pferde-Geschirre sollen **Sonntag, den 21. d. Mts., von nachmittags 2 Uhr** meistbietend versteigert werden. 4955

Marie verw. **Hertzig,**

Grunwald.

Eine Uhr am Lederband Sonntag früh **verloren** 1/2 8 Uhr auf der Straße von der Schule Kieslingswalde bis Habelschwerdt. Gegen Belohnung abzugeben bei **Lehrerin Fetsch,**

4962 **Kieslingswalde.**

Ueber die zu tausenden täglich auftretenden Taschendiebstähle und die vielen ihr Unwesen treibend. Falschspieler wird der am kommend. Sonnabend und Sonntag, d. 20. und 21. Juli im **Hotel „Kaiserhof"** hier auftretende berühmte **Stuart Cumberland** Aufsehen erregende Enthüllungen geben, indem derselbe zeigen wird, auf welche raffinierte Art und Weise man auf offener Straße bei heller Tageszeit bestohlen werden kann, ferner wie der harmlosteste Kartenspieler betrogen wird.

4946b

Ueber die zu tausenden täglich auftretenden Taschendiebstähle und die vielen ihr Unwesen treibend. Falschspieler wird der am kommend. Sonnabend und Sonntag, d. 20. und 21. Juli im **Hotel „Kaiserhof"** hier auftretende berühmte **Stuart Cumberland** Aufsehen erregende Enthüllungen geben, indem derselbe zeigen wird, auf welche raffinierte Art und Weise man auf offener Straße bei heller Tageszeit bestohlen werden kann, ferner wie der harmlosteste Kartenspieler betrogen wird.

4946c

1 Müllergesellen

sucht 4930

Robert Karger,

Altwaltersdorf.

Maschinisten,

Pflugleute u. Arbeiter

zum **Dampfpflug** sucht

Hugo Jaensch,

Semmelwitz bei Jauer.

4953

Suche für bald einen

Wirtschafter

od. zuverlässig. älteren Arbeiter.

4959 Frau Gutsbesitzer

Martha Welzel, Schönwalde.

Fräulein,

welches Schreibmaschine und Kurzschrift beherrscht. 4965

wird gesucht.

Krankenkasse Schelde b. Glatz.

Braves, ehrliches

Mädchen

für Gitterinspektorshaushalt z. 1. Oktober gesucht. Offerten unt. **N. 4944** a. d. Geschäftsstelle des Habelschwerdter.

Zu **sofort** tüchtiges, gut empfohlenes 4920

Mädchen gesucht.

Persönl. Vorstellung in

Apotheke Rengersdorf

Kreis Glatz.

Ueber die zu tausenden täglich auftretenden Taschendiebstähle und die vielen ihr Unwesen treibend. Falschspieler wird der am kommend. Sonnabend und Sonntag, d. 20. und 21. Juli im **Hotel „Kaiserhof"** hier auftretende berühmte **Stuart Cumberland** Aufsehen erregende Enthüllungen geben, indem derselbe zeigen wird, auf welche raffinierte Art und Weise man auf offener Straße bei heller Tageszeit bestohlen werden kann, ferner wie der harmlosteste Kartenspieler betrogen wird.

4946d

Rotationsdruck und Verlag der Arnestusdruckerei (Ges. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: **Bruno Clemens Romahn;** für den Inseratenteil: **Karl W. Erber, beide in Glatz.**

Zur Abwehr.

Man schreibt uns noch:

Mit begreiflicher Erbitterung werden die 13 000 Leser des „Gebirgsboten" gelesen haben, in welch' unverantwortlichen Weise der Pastor von Habelschwerdt in Sorau (Kreisstadt der Niederlausitz mit 16 000 Protestanten und 1600 Katholiken) die Katholiken der Grafschaft Glatz öffentlich heruntergerissen hat, als wären sie Verfolger zc. der Protestanten mit der aufgereizten Stimmung des 17. Jahrhunderts. Jeder, der das katholische Volk der Grafschaft auch nur einigermaßen kennt, wird wissen, daß diese Behauptung der Wahrheit ins Gesicht schlägt, wird wissen, daß grade die Grafschafter Katholiken an Duldsamkeit sich von niemandem übertreffen lassen, ja des Friedens wegen oft sogar durchaus berechtigte Forderungen zurückstellen.

Dieses Zeugnis weitgehendster, bislang unbezweifelter Duldsamkeit stellt den Grafschafter Katholiken in der Nummer 76 des „Gebirgsboten" selbst einhochangesehenes Mitglied der evangelischen Kirchgemeinde Habelschwerdt im Namen der Mehrheit der evang. Kreise aus, wenn es sagt, daß hier in der Grafschaft „konfessionelle Gegensätze bisher gottlob noch nicht hervorgetreten sind". Zum Dank für ihre Duldsamkeit müssen sich jetzt die Grafschafter Katholiken gefallen lassen, daß sie vor aller Welt schlecht gemacht werden; das „Sorauer Tageblatt" mit den Selbstschen Ausslassungen wird doch im ganzen Kreise Sorau und darüber hinaus gelesen.

Pastor Seibt ist zwar bekannt als heftiger Feind alles Katholischen und seine neueste Leistung in Sorau ist nicht die erste solche, aber bei aller Feindschaft gegen alles Katholische dürfte man von einem deutschen Manne des 20. christlichen Jahrhunderts doch erwarten, daß er andern nicht Dinge erzählt, die nicht den Tatsachen entsprechen, von den Hörern aber leichtgläubig als bare Münze angenommen werden, weil sie die Wirklichkeit nicht kennen.

Dieses ewige Hetzen gegen die Katholiken haben auch, wie wir bestimmt wissen, alle einsichtigen und vernünftig denkenden Protestanten — und das ist immer noch die Mehrheit — durchaus satt; sie wollen von ihren geistlichen wirklichen Gottesdienst und Erbauung, nicht aber Hetzreden hören. In den katholischen Kirchen kann man ein ganzes Menschenalter Sonntag für Sonntag die Predigt hören und man wird dabei nie auch nur einen Satz gegen die Protestanten hören, geschweige denn solche Reden wie in Sorau gegen uns. Wenn jemand in der Grafschaft also den konfessionellen Frieden stört, dann sind es nicht die Katholiken, sondern andere Leute, und jetzt im Kriege ist solches Beginnen und „Um nahs- und naterlandschädlich, im ganzen aber gegen den Geist des recht erfaßten Christentums".

Hiermit wollen wir die Diskussion über diese Angelegenheit schließen und hoffen dabei, daß in künftigen Zeitläuften Friede und Einigkeit zwischen den einzelnen Bekenntnissen herrschen möge, der große Weltkrieg sollte auch hier endlich gründlich Wandel geschaffen haben.

Deutschland.

Bekanntgabe weiterer Aeußerungen des Reichskanzlers über die belgischen Sicherungen.

Nachdem die Ausführungen, die der Reichskanzler am Freitag über die belgische Frage gemacht hat, veröffentlicht worden sind, ist aus dem Reichstage angeregt worden, auch die den gleichen Gegenstand behandelnden vorhergehenden Darlegungen des Kanzlers aus seiner Rede vom Donnerstag des Zusammenhangs wegen bekanntzugehen. Diesem Wunsche entsprechend ergänzt nun die halbamtliche „Nordd. Allg. Ztg." an der Spitze ihrer Sonntagnummer, jedoch ohne das übliche halbamtliche Zeichen, den Bericht über jene erste Rede des Kanzlers durch die Wiedergabe des folgenden ihr entnommenen Abschnitts:

Was den Westen betrifft, meine Herren, so steht nach wie vor die belgische Frage im Vordergrund. Daß wir nicht daran denken, Belgien dauernd in Besitz zu nehmen, das ist von Anfang des Krieges an die Absicht gewesen. Der Krieg ist für uns, wie ich auch am 29. November gesagt habe, von Anfang an ein Verteidigungskrieg gewesen und kein Eroberungskrieg. Daß wir nach Belgien einmarschiert sind, war eine durch die Kriegsverhältnisse uns aufgezwungene Notwendigkeit. Ebenso war es eine durch den Krieg uns aufgezwungene Notwendigkeit, Belgien zu okkupieren. Daß wir in Belgien die Zivilverwaltung eingeführt haben, entspricht durchaus der Haager Landkriegsordnung. Dementsprechend haben wir dort also auf allen Gebieten die deutsche Verwaltung eingeführt, und ich glaube, daß es nicht zum Nachteil der belgischen Bevölkerung gewesen ist. Belgien ist in unserer Hand das Faustpfand für die künftigen Verhandlungen. Ein Faustpfand bedeutet, die Sicherung gegen gewisse Gefahren, die man dadurch fernhält, daß man dieses Faustpfand in der Hand hat. Dieses Faustpfand gibt man also nur heraus, wenn diese Gefahren beseitigt sind. Das Faustpfand Belgien bedeutet also für uns: wir müssen uns in den Friedensbedingungen dagegen sichern, daß, wie ich es schon früher ausgedrückt habe, Belgien nicht wieder das Vormarschgebiet für unsere Feinde wird; nicht nur im militärischen Sinne, meine Herren, sondern auch im wirtschaftlichen Sinne. Wir müssen uns dagegen sichern, daß wir nicht nach dem Kriege wirtschaftlich abgeschnürt werden. Belgien ist durch seine Verhältnisse, durch seine Lage, durch seine Entwicklung auch durchaus auf Deutschland angewiesen. Wenn wir in ein enges Verhältnis mit Belgien auf wirtschaftlichem Gebiete treten, so ist das ganz und gar auch im Interesse von Belgien selbst. Wenn es gelingt, in wirtschaftlich enge Beziehungen mit Belgien zu gelangen, wenn es gelingt, daß wir uns mit Belgien auch über die politischen Fragen verständigen, die lebenswichtige Interessen Deutschlands berühren, so haben wir die bestimmte Aussicht, daß, wir darin die beste Sicherung gegen die künftigen Gefahren haben werden, die uns von Belgien ausbeziehungsweise über Belgien, von England und Frankreich aus drohen könnten. Auch hiermit ist der Staatssekretär v. Kühlmann einverstanden gewesen.

Erzberger und Graf Schönborn. Die „Sächsische Volkszeitung" erklärt zu der Meldung, daß ein Ausgleich zwischen dem Abg. Erzberger und seinem Beleidiger, dem Grafen Schönborn, nicht in Aussicht stehe, daß schon seit Wochen verschiedenen Seiten Vergleichsversuche gemacht worden seien, diese seien aber erfolglos geblieben, weil der Vorkläger Graf Schönborn, sie abgelehnt habe.

Der bekannte bayerische Zentrumsabgeordnete Domprobst Dr. von Pichler gebrauchte in diesen Tagen 25 Jahre der bayerischen Abgeordnetenkammer an.

Die Beisetzung des Grafen v. Mirbach.

Köln, 15. Juli. Heute vormittag 10½ Uhr fand in der Ahnengruft des alten Geschlechts die Beisetzung der Leiche des Gesandten Grafen von Mirbach im Schloße zu Harff statt. Die in Schloß aufgebahrte Leiche war mit einem Tuch in den deutschen Farben bedeckt. Am Sarge befanden sich Kränze, darunter vom Kaiser, der Kaiserin, dem Reichskanzler, dem Auswärtigen Amt, der Sowjet-Regierung, der Botschaftsrat und türkischen Gesandtschaft in Moskau, der deutschen Offiziere in Rußland und von deutschen Kriegsgefangenen in Rußland. Als Vertreter des Kaisers war Oberpräsident Freiherr von Groote-Kobleng anwesend, als Vertreter des Auswärtigen Amtes Unterstaatssekretär v. Stumm und Geh. Legationsrat v. Dufzendt. Ferner waren erschienen eine Abordnung der Sowjet-Regierung, an der Spitze Generalkommissar Sergei Odinjum, eine Vertretung des rheinischen Adels, eine Abordnung der türkischen Botschaft, eine Abordnung der Verbrüderung als Reserveoffizier angehörte, und Regierungspräsident v. Dalwigk-Aachen. Nach der Einsegnung im Schloße setzte sich der Leichenzug zur Kapelle in Bewegung. Der Pfarrer von Harff hielt eine Ansprache, in der er die Verdienste des Verstorbenen würdigte. WTB

Der mit der Verteilung der russischen Regierung bei der Beisetzung des verstorbenen Grafen Mirbach beauftragte General Sergei Iwanowitsch Odinjum ist der frühere Chef der 111. kaukasischen Division und derzeitiges Mitglied der russischen Friedenskommission in Kiew. WTB

Höhere Töchter als Munitionsarbeiterinnen. Aus Kassel wird gemeldet: Die Schülerinnen der oberen Klassen des städtischen Oberlyzeums haben beschlossen, freiwillig als Arbeiterinnen in die Munitionsfabrik einzutreten. Es handelt sich um die älteren Schülerinnen, die dazu von den Eltern die Genehmigung erhalten haben, ohne die ein Eintritt nicht möglich wird. Eine ärztliche Untersuchung schützt die jungen Mädchen davor, etwa Pflichten zu übernehmen, denen sie körperlich nicht gewachsen sind.

Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Ordens Pour le merite an den Kapitänleutnant Marschall, den Leutnant der Reserve Christ-Fritsch und den türkischen Oberstleutnant von Haafy und den sächsischen Leutnant d. R. Windisch.

Dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg und dem **Ersten Generalquartiermeister Ludendorff** ist durch den Reichsverweser Sainhuysud das Großkreuz des finnischen Freiheitsordens verliehen worden. In seinem an den finnischen Gesandten in Berlin gerichteten Dankestelegramm schreibt der Generalfeldmarschall: Die unabhängige Freiheit und Selbstständigkeit und die Freundschaft mit dem Deutschen Reiche werden Finnland zu hoher Blüte führen und ihm zum Segen gereichen.

Lokales und Provinzielles.

Nachdruck unserer Berichte ohne Quellenangabe ist verboten.

Glatz, 17. Juli.

Das Eiserne Kreuz erhielt im Westen Schütze Johann Pohler, Sohn des Bauerguts-besitzers P. in Raiersdorf.

Die Lediggesteuer. Die städtischen Körperschaften in Wernbau i. M. haben die Einführung der Unverheiratetensteuer beschlossen. Sie beginnt bei Einkommen von 2200 Mk. mit 5 v. H. und steigt bis zu 25 v. H. der Gemeindesteuer.

Stuart Cumberland in Berlin. Für nächsten Sonnabend und Sonntag, den 20. und 21. Juli, bieten dem hiesigen Publikum wieder interessante Vorführungen und zwar über mysteriöse Künste bevor. Im Hotel „Kaiserhof" wird der Nachfolger des berühmten Stuart Cumberland, der Schüler des Meisters, Hofzauberkünstler, uns in die Geheimnisse der Taschenspieler und Falschspieler einführen und vieles aus dem Gebiete der dunklen Künste der Verbrechermelt zur Vorführung bringen. Näheres darüber ist aus den diesbezüglichen Inseraten zu ersehen.

2980 Kriegsverordnungen. Die „Mitteilungen des Kriegsausschusses der deutschen Industrie" haben systematisch alle seit Kriegsbeginn veröffentlichten Bekanntmachungen des Reichskanzlers und sonstige wichtige Kriegsverordnungen abgedruckt. Eine Zusammenstellung ergibt, daß in den vier Kriegsjahren 2980 Kriegsverordnungen veröffentlicht worden sind, 443 im ersten, 576 im zweiten, 1257 im dritten und 704 im vierten Kriegsjahr. Davon entfallen auf den Hilfsdienst 73, auf Handels- und Wechselrecht 241, auf den Warenmarkt 2156, auf Ausfuhr- und Durchfuhrverbote 443, auf Erfindungs-, Gebrauchsmuster- und Warenzeichenschutz 67. — Dazu kommen dann noch die „Lokal-Zusätze".

Mitteilungen an Angehörige der Aufschrift „Feldpost". Es kommt immer noch häufig vor, daß auf Postkarten, die von Heeresangehörigen an Nicht-Heeresangehörige unter dem Vermerk „Feldpost" abgesandt werden, Angehörige, Bekannte usw., die nicht zum Heere gehören, Mitteilungen, Grüße usw. hinzufügen. Solche Postkarten werden dadurch portopflichtig. Wenn sie unter der Bezeichnung „Feldpostkarte abgesandt werden, machen sich sowohl die Absender, wie die Personen, die Mitteilungen hinzugefügt haben, der Portohinterziehung schuldig. Gegen sie muß die Postverwaltung das Verfahren wegen Portohinterziehung einleiten. Vor der mißbräuchlichen Benutzung der Aufschrift „Feldpost" wird von der Oberpostdirektion Breslau gewarnt.

Eine Belohnung von 10 Mk. erhielt Gärtnerstellenbesitzer Karl Grosser in Leutheu, Kreis Habelschwerdt, für die Wiedererzeugung von 2 reifen Bienen und der Mutterbienen Kaiserin Augusta, Kreuzbande eine solche von 15 Mk. für die Wiedererzeugung von 8 russischen Kriegsgefangenen ausgezahlt.

Aus der Grafschaft Glatz.

o Landeck, 14. Juli. Der Kath. Gesellenverein hielt seine Generalversammlung ab. Die Vereinsbibliothek zählt 342 Bände. Auch Zeitungen und Zeitschriften lagen zur Benützung aus. Aktive Mitglieder waren zum Jahresbeginn 51, am Schluß 55. 49 Gefallene dienen zurzeit dem Vaterlande. Der inaktive Mitgliederbestand beträgt 143. Man beschloß nach Prüfung der Rechnung, bei der nächsten Kriegsanleihe 400 Mark von dem Sparkassenbuche des Jubiläumsfonds zu zeichnen. An Stelle der Monatsversammlungen sollen im Sommerhalbjahre längere, nächste Vinstlung findet nach Heinzendorf statt. — Landsturmmann, Fernsprecher Paul Christ erhielt bei der letzten Westoffensive das Eiserne Kreuz. — Dem Gemeindevorsteher, Maurermeister Paul Hoffmann in Schönwalde a. O. wurde das Kreuz für Kriegshilfe für Kriegsfürsorgeheim an der Sternbrücke gelegenen Haus- und Gartengrundstück an den Handelsgehilfen August Hauck für 21 300 Mark. — In der Filialkirche zu Konradswalde wegen Bergebens — Wachtvorschriften unter Führung des Pfarrers Heinze und Lehrerin Frl. Simon einen Dienstag sind 60 Jahre verflossen, seitdem die Ursuchtsche Oberin des jüdischen Hospitals M. Urbana der Kongregation der Grauen Schwestern von der Hl. Elisabeth angehört. 42 Jahre entfallen auf ihre segensreiche Tätigkeit in hiesiger Gemeinde. 25 Jahre steht sie dem Hospital als Oberin vor. Am goldenen Jubiläumstage wird um 9 Uhr in der Pfarrkirche ein Festgottesdienst stattfinden.

i. Wüstewaltersdorf. Nach der neuen Ordnung wurde der Schulferienzeit mit dem Sammeln von Laubheu begonnen. Dabei ereignete sich ein bedauerlicher Unfall, indem nämlich das Schulmädchen Anna Fischer aus Altmahrau von einer Kreuzotter gestochen wurde. Von Lehrer Rother wurden bald zweckdienliche Gegenmittel angewandt und auch sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen. Dieser Fall mahnt zur Vorsicht, in nicht ohne Schuhwerk dem Laubheusammeln nahte, österreichischer Landsturmmann, aus russischer Gefangenschaft zurück, in der er über 2 Jahre geweilt hatte. Bezeichnend für die letzteren russischen Zustände dürfte es sein, daß, wie Stehr erzählt, er mit noch andern Gefangenen einfach von ihrer Internierungsstelle weggerden Roten Garde hatten sie sich in acht zu nehmen.

Schlesien.

Matisch a. O., 13. Juli. Vorgestern nachmittag trafen hier zwei Flieger ein, die den hiesigen Ort umkreisten. Plötzlich überschlug sich das Flugzeug und stürzte in die Tiefe. In der Nähe eines Dominiums wurden die Trümmer desselben aufgefunden. Die beiden sind tot in die Erde eingebohrt. Der Flieger wurde als Leiche unter den Flugzeugteilen hervorgezogen.

Frankenstein, 14. Juli. In den Ruhestand getreten ist der bisherige Direktor der hiesigen Zuckerfabrik Dr. Herberger. In Anerkennung seiner Verdienste wurde ihm der Kronenorden 3. Kl. verliehen. Der bisherige Diplomingenieur Schwarzer wurde zum Direktor ernannt. — In den Tagen vom 6. bis 13. Juli hat der Fürstbischof Dr. Adolf Bertram in den Pfarreien des hiesigen Archipresbyterats das Sakrament der Firmung gespendet. — Die hier in Gegenwart des Landrats Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen abgehaltene Stutenund Fohlenschau war gut beschickt. Es wurden Prämien von 75 bis 200 Mark an 40 Besitzer bewilligt.

Bolkenhain, 14. Juli. Das Leben geretzet wurde der fünfjährigen Tochter des Gutsbesitzers Blümel in Quaidorf, die beim Ueberschreiten des Steges in das angeschwollene Striegauer Wasser geraten war, durch das 13jährige Schulmädchen Berta Hamann.

Glogau, 15. Juli. Tödlich verletzte wurde Pionier Apel beim Handgranatenwerfen auf dem Lerchenberger Exerzierplatz. Infolge vorzeitigen Explodierens drangen dem Soldaten Splitter einer Handgranate in die rechte Herzkammer, worauf der Tod bald eintrat.

Kunst und Wissenschaft.

Der Worpsweder Maler Hans am Ende ist im Lazarett zu Stettin im Alter von 53 Jahren gestorben. Bei einem Sturmangriff hatte am Ende, der als Hauptmann der Reserve und als Kompagnieführer in einem Lübecker Ersatzregiment stand, eine schwere Verwundung erlitten, an deren Folgen er jetzt gestorben ist. Der Künstler, der in München und in Karlsruhe studiert hatte, erhielt 1896 in München, 1904 in St. Louis die Goldene Medaille.

Hermann Scholz †.

Dresden, 15. Juli. Prof. Hermann Scholz, der hervorragende Chopinkommer und Chopinspieler und Musikpädagoge, ist gestorben.

Wirtschaftliche und Ernährungsfragen.

Schiedsgericht für Futtermittel. Der Amtsrat von Bernuth auf Hetzenhof ist vom Oberpräsidenten zum Vorsitzenden des gemäß § 7 der Verordnung über Futtermittel vom 10. Januar d. Js. zu bildenden Schiedsgerichts und zu seinem Vertreter der Landesältesten von Werner auf Ulbersdorf ernannt worden.

Gericht und Polizei.

Bestrafung wegen Mietwucher. Aus Kiel wird gemeldet: Kaum ist die Verordnung gegen unerlaubte Mietsteigerungen ergangen, muß sich auch schon Zumindest mit dem Gericht verantworten. So verhandelte das hiesige außerordentliche Kriegsgericht gegen einen Buchdrucker, der ein Haus für 3000 Mark gemietet hatte und dieses weitervermietete. Obwohl das Haus früher nur zu Büzogmecken gedient hatte, die Wohnungen jede Bequemlichkeit vermissen ließen, ließ sich der Angeklagte eine Zweizimmerwohnung ohne Küche monatlich mit 70 Mark bezahlen. Ein Sachverständiger schätzte, daß die Wohnung einen monatlichen Mietwert von 34 Mark habe, die unerlaubte Steigerung betrug also über 100 v. H. Der Angeklagte entschuldigte sich damit, daß er selbst eine hohe Miete zu zahlen habe. Das Gericht hielt ihn aber für schuldig und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 400 Mark.

Glogau, 11. Juli. Im Postamt sind in letzter Zeit mannigfach Veraubungen von Feldpostpaketen verübt worden. Der Verdacht lenkte sich zunächst auf einen Unterbeamten und auf einige Postaushelfer, bis beobachtet wurde, daß der Postbriefträger Paul Habobitzki von hier sich in verdächtiger Weise bei den Feldpostpaketen zu schaffen machte. Um ihn zu überführen, verlockte sich im amtlichen Auftrage in der Nacht ein Oberpostschaffner im Amtszimmer und beobachtete mehrere Stunden den F., welcher Nachtdienst hatte. Der Postschaffner bemerkte, wie er mehrfach Briefe zerriß und Kartons leerte, den Inhalt teils in Taschen verstecke, teils an sich nahm. Am andern Morgen wurde sofort die Untersuchung eingeleitet und eine körperliche Durchsuchung vorgenommen, bei der mehrere Dütten, Zigarren, Süße Kuchen und Wurst gefunden wurden, alles Gegenstände, die aus Feldpostpaketen herrührten. Habobitzki wurde sofort vom Amte suspendiert und hatte sich heut vor der hiesigen Strafkammer wegen Amtsverbrechens zu verantworten. Das Gericht erkannte auf 1 Jahr 9 Monate Gefängnis und sprach dem Angeklagten die Befähigung zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes auf die Dauer von drei Jahren ab.

Bücherschau.

Die Illustrierte Kriegs-Chronik des Daheim, von der jetzt die 92.—94. Lieferung vorliegen, ist ein Erinnerungsbuch großen Stils, das heute verschlungen und nach 10 Jahren Jetzt von Kindern und Kindeskindern gern gelesen wird. Etwas ganz besonderes bietet sie in den regelmäßigen Beiträgen des Berliner Historikers Prof. Dr. Otto Hartwich, der immer mit großem Geschick die Ereignisse der letzten Wochen beleuchtet und in Zusammenfassung legt. Vierteljährlich erscheint auch die in einem Anhang beigegebene Sammlung von Urkunden und amtlichen Telegrammen, die sich auf den Weltkrieg beziehen. Verlag von Velhagen und Klasing, Leipzig, Hospitalstraße 27

Vermischtes.

— Die Oberammergauer Passionsspiele sollen einem Berliner Blatte zufolge 1920 bestimmt wieder stattfinden. Seit dem Jahre 1910 sind die Oberammergauer nur im Jahre 1915 im Heidelberger Stadttheater aufgetreten. Ihr berühmter Christusdarsteller, Hofsänger Anton Lang, steht im Felde.

Statt Karten.

Den Tod fürs Vaterland starb nach kurzem, schwerem Leiden im Festungslazarett zu Breslau am 11. Juli mein inniggeliebter Sohn, guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Kanonier

Clemens Exner

im besten Alter von 47 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte, des teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken, schmerzerfüllt an

Hohndorf, Kieslingswalde, Alt-Weistritz, Pohldorf, im Juli 1918.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Trauerfeier findet Sonnabend, den 20. Juli, in Hohndorf statt. 4938

In tiefstem Weh allen lieben Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, 3815

der pens. Eisenbahnvorschlosser

Hugo Nagel

nach jahrelangen Leiden, jedoch für uns jetzt zu plötzlich nach nur 14tägigem Krankenlager, heut früh 9 Uhr, im Alter von 57 Jahren, im Herrn entschlafen ist.

Bad Langenau, Im Felde, Stettin, Karlsbad, Kreuzburg, Ober-Strelitz, Breslau, den 15. Juli 1918.

Die schmerzgebeugte Gattin
Ida Nagel, geb. Klunka,
Max Nagel nebst Braut,
Hanna Nagel nebst Bräutigam,
Willy Nagel,
Lotte Nagel,
Marie Oesterreicher, geb. Nagel, als Schwester,
Auguste Nagel, als Schwester,
Alexander Oesterreicher, als Schwager.

Beerdigung: Freitag, den 19. Juli, nachmittags 3 Uhr.

Heut nacht 12½ Uhr erlöste ein sanfter Tod von jahrelangen Leiden nach Eintritt von Lungenblutes, wohl versehen mit den hl. Sterbesakramenten meine inniggeliebte Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, 4936

Frau Schneidermeister

Maria Lehnert,

geb. **Strauch,**

im Alter von beinahe 47 Jahren.

Um stilles Beileid bittend, zeigen dies hiermit tiefbetrübt an

Raumnitz, Frankreich, Rußland u. Saarbrücken, den 15. Juli 1918.

Der trauernde Gatte
im Namen der Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag, den 19. Juli, vormittags 10 Uhr, in der Pfarrkirche in Ullersdorf.

Heute früh entschlief sanft nach kurzen, schweren Leidenstagen unser herziges Kind und Brüderchen

Josef

im zarten Alter von 1 Jahr 8 Monaten.

In tiefstem Schmerze

Grafenort, den 15. Juli 1918.

Alois Reichel
und Familie.

Beerdigung: Freitag, den 19. Juli 1918, vormittags um ½10 Uhr. 4932

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Sohnes und lieben Bruders sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus. 4962

Altwaltersdorf, im Juli 1918.

Familie Hohaus.

Zu verkaufen
5 Kolonialwarengeschäfte!

1. Preis 70 000,00 Mk. mit Mieteinnahme in Habelschwerdt.
2. „ 35 000,00 „ mit 1200 Mk. Mieteinnahmen, Dorf mit Postagentur.
3. „ 25 000,00 „ mit Getreidehandlung.
4. „ 20 000,00 „ mit Mieteinnahmen auf einem Dorf.
5. „ 11 000,00 „

Sodann noch mehrere **Wirtschaften, Familien-Häuser und Gastwirtschaften mit Acker,** sowie **Mühlen mit Acker.**

J. Mattern, Habelschwerdt, Stadtberg 164. 4877

Gelder

jeder Höhe bringe ich auf sichere Hypotheken **kostenlos** unter. 4834

Zimmermann,
Glatz, Herrenstraße 8, 1. Etage.

Inserat aufbewahren!

Geld für Personen jeden Standes zu haben **R. Calderarow, Hamburg 5.**

4361

1000 Mk.

werden auf mittlere Landwirtschaft bei guten Zinsen und Sicherheit sofort zu leihen gesucht. Angeb. unt. Nr. 4928 an d. Geschäftsst. des Gebirgsboten.

Junge Frau mit 2 Kindern sucht angenehmen

Landaufenthalt

mit Pension in waldreicher Gegend. Offerten mit Preisangabe unter **M. G. 4879** an die Geschäftsstelle des Gebirgsboten erbeten.

Welcher nath. **Landwirt** nimmt größeres 4829

Schulmädchen

in recht gute

Kost und Pflege

bei monatlicher Entschädigung. **Adelheid Jentsch,** Waldenburg Schl., Auenstr. 4.

Sonntag, 4. August d. J., nachmittags 4 Uhr, werde ich das den **Scholzschen Erben in Wilhelmsthal** gehörende

Haus Nr. 36

erbteilungshalber an den Meistbietenden an Ort und Stelle versteigern. 4933

Wilhelm Gottwald,
Schneidermeister,
als Pfleger.

3-Zimmer-Wohnung

mit Küche, Bodenreinigung und großem Entree, zweite Etage, per 1. Oktober zu vermieten.

Paul Ludwig,
Glatz, Kirchstraße. [4536

Warnung!

Das Beerensammeln in unserem Walde ist verboten. Zuwiderhandlungen werden sofort zur Anzeige gebracht.

Josef Franke,
Philomena Pautsch,
4851 **Marienthal.**

Speisekartoffeln

sucht bei sof. Z. 4902

„Gute Laune", Wölfelsgrund.

Kainit & Chlorkalium

in Waggonladungen ab Werk zu Spondüngungsbelangen, ferner

Düngekalk

feinkörnig, kleinkörnig und in Stücken liefern: 4710

Vöhlinger Dünger-Gesellschaft m. b. H.,
Saarbrücken 3.

Achtung! Pumpenrohre.

Verkaufe einen größeren Posten hölzerne Wasserleitungsrohre (Pumpenrohre) verschiedene Längen preiswert. 4811

Alfred Lowich,
Bauerguisbes., **Utschendorf,**
Post Rücker.

Tischlerware, Fichte, Kiefer, Eiche

geschnittene und als Rundholz; kauft jeden Posten für sofortige Kasse. 4854

Baugeschäft Lux,
Habelschwerdt.

Verkaufe ein gutes 4918

Arbeits-Pferd,

gut gehaut, 8 Jahr alt, zu jedem Zweck verwendbar.

Koblitz, Gierschwalde bei Wartha.

1 Schnittochsen,

1½ Jahr alt, gut gehaut, verkauft 4948

Dittert, Petersdorf,
Krs. Habelschwerdt.

Einen 2¼ Jahr alten, gut gehauten 4563 verkauft

Zugochsen

Alfred Wagner,
Neundorf Kr. Habelschwerdt.

Eine gute Kutzkuh,

Anfang Oktober das 7. Kalb, steht zum Verkauf bei [4927

Josef Gottwald,
Neuweistritz.

Geflügel

Hühner, Enten, Gänse, Tauben und

Fische

kauft 4854

Hotel Stadtbahnhof Glatz.

Bekanntmachung!

Bienenschwärme

mit den Stöcken u. Schwärme in Transportkästchen verkauft **Anton Abel,** Lichtermeister 4885 zu **Seitenberg.**

Jeden Posten

Heu

kaufen 4166

Eduard Jaschke & Co.,
Ebersdorf, Kr. Habelschwerdt.

Kutscher

sucht sofort 4903

„Gute Laune",
Wölfelsgrund.

Kräft. Hausknecht

sucht sofort 4901

„Gute Laune", Wölfelsgrund.

Stallschweizer,

auch Kriegsverletzter, sucht für bald oder 1. August

Andersch, Glatz,
Böhmische Vorwerke.

Habe jeden 4662
Dienstag, Mittwoch u. Sonnabend

prima

Posener Fertel

für die Kriegswirtschaftsstelle Glatz
zum Verkauf stehen.

Florian Hubert, Glatz,
Gasthof zum „Goldenen Schwert". Telefon Nr. 116.

Neue und wenig gebrauchte

Getreidemäher

Göpel und Dreschmaschinen

empfiehlt 4941

Paul Fleischhauer, Maschinenbaumeister,
Rengersdorf bei Glatz.

Als Firmungsgeschenk geeignet!

Seiden-Stoffe

zu Blusen und Kleidern

in weiß und bunt, glatt und gemustert.

Voiles in weiß
Voiles in farbig
Crepe de chines
Sammet in schwarz

zu noch billigen Preisen.

Robert Gürth,

Habelschwerdt, Ring 9.

[4878]

Zu unserem Vortrage ist erschienen: 4695

Handbüchlein

für den Empfang der heil. Firmung.

Herausgegeben von Prälat **Dr. Ed. Scholz,** Großdechant d. Grafsch. Glatz. Preis 15 Pfg.

Frankes Buchhandlung, **(J. Wolf) Habelschwerdt.**

Tassen mit Aufschrift zur hl. Firmung

in verschiedenen Ausführungen empfiehlt 4934

A. Ruffert, Neurode,
Schuhmacherstr. 16.
Muster gegen Nachnahme.

Ein Müller u. ein Lehrling

können bald eintreten. [4802

Aug. Monzel's Mühle,
Oberrathsdorf b. Wünschelburg,
Kreis Neurode.

Steinmetzen

z. Arb. für Heeresinteresse bei gutgemachtem Lohn, sucht sofort

F. Reinsch, Sandsteinbruch, 4923 **Plomnitz und Kieslingswalde.**

Ein kräftiger 4865

Knabe,

welcher Lust hat, die Brot- und Weißbäckerei zu erlernen, kann bald eintreten.

Ch. Lux, Bäckerei,
Ebersdorf, Krs. Habelschw.

2 Kutscher,

welche mit Waldarbeiten Bescheid wissen, werden für **sofort und dauernd gesucht.** 4847

Verheiratete bevorzugt.

J. Schlimme, Holzwaren-Fabrik,
Rückers-Grafsdorf.

Schloß Mittelsteine

sucht für sofort ein kräftiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit. Selbige kann dabei gleich das Kochen erlernen. 4818 Die Schloßverwaltung.

Kräftiges, zuverlässiges

Mädchen

für Haushalt und zum Gästezimmer per 1. 8. gesucht, wegen Erkrankung des jetzigen.

Kathol. Gesellenhaus,
4910 **Habelschwerdt.**

Ein tüchtiges 4890

Dienstmädchen

sucht für sofort oder später Frau Bahnsekretär-Inspektor **Steinfels,**
Königshütte O.-Schl.

Lesenabend

Kaiserhof
Mittwoch, den 17. Juli, abends 8½ Uhr, über: 4949

1. Grippe (Influenza),
2. Naturheilverfahren u. Medizin nach Dr. Kneipp-Schroth.
3. Herzliche Bemühung.

Gäste willkommen. Eintritt frei.

Verein für Gesundheitspflege.

Ein Mädchen aus besserer Familie, 19 Jahr alt, wünscht sich auf einem größeren Gute

als Wirtschaftsfräulein

auszubilden. Freundl. Angeb. erbeten unter **R. M. 4301** an die Geschäftsstelle des Gebirgsb. möglichst erbeten.

Ein Fräulein,

die die Küche umsonst lernen kann, und ein 4935

Zimmermädchen

können sich melden.

Hotel „Kreischerhof",
Bad Landeck in Schlesien.

Ein anständiges, fleißiges

Dienstmädchen

zum baldigen Antritt gesucht. 4926

Wendler-Mühle,
Mittelsteine.

Tüchtiges Mädchen

für kinderlosen Haushalt nach **Berlin** gesucht. Meldungen an Frau **Baumann,**
Kurhaus Bad Langenau erbeten. 4895

Ich suche für sofort ein

tüchtiges Mädchen

für Haus und Küche. 4819

Fr. Oberamtmann **Seibert,**
Rittergutshoff b. Mittelsteine.

Ein Dienstmädchen

sucht zum baldigen Antritt

Ernst Leifer,
4912 Bauerguisbesitzer,
Nieder-Hannsdorf.

Ländliche Dienstboten

für Neujahr 1919 sucht [4025

Anna Vanke,
gewerbsm. Stellenvermittlerin,
Nieder-Hannsdorf.

Die gegen den Schaumacher **Franz Kubisschek,** den Schäfer **Josef Seifert** und den Stellenbesitzersohn **Franz Klammert** verbreiteten Beschuldigungen erkläre ich für unwahr, warne vor Weiterverbreitung und leiste hiermit 4931

Abbitte.

Schönfeld, d. 7. Juli 1918.
Anna Lux.

Achtung!

Habe für kleine u. große

Wirtschaften

zahlungsfähige, reelle Käufer für bald an der Hand. 4886

Zimmermann,
Glatzer Grundstücks-Vermittlungs-Geschäft,
Glatz, Herrenstraße 8, 1. Etage.

Wirtschaft

jede Größe bis 25,000 Ang. kaufe sofort und jeder Zeit.

Gottwald, Morischau
4790 bei Wartha.

Suche

Wirtschaft

bis 20 Morgen, mit lebend. und tot. Inventar, gute Gebäude, Habelschwerdt, Glatzer Kreis bevorzugt. Offerten m. Preis bis 25. Juli, unter **A. B. 4921** an die Geschäftsst. des Gebirgsboten erbeten.

Altersweg verkaufe ich

meine Wirtschaft,

24 Morgen groß, mit sämtl. Inventar und sämtlicher Ernte, an zahlungsfähigen Käufer. Uebernahme kann bald erfolg. Offerten sind zu richten an

Robert Otto,
4794 Wirtschaftsbesitzer in
◆◆ Heidelberg ◆◆
bei Bad Landeck in Schlesien.

Kriegsbeschädigter (Hände und Füße gesund) sucht kleines

Haus mit Garten

(Obst) und Stallung sofort zu pachten. Offerten an die Expedition des Gebirgsboten unter **4818.**

75000 Mark,

zur ersten Hypothek, auf ein Bauerngut, ca. 280 Morg., zu zeitgemäßem Zinsfuß per bald gesucht. Offerten unt. **4884** an die Geschäftsst. d. Gebirgsboten erbeten.

6000 Mark

auf sichere Hypothek gesucht. Offerten unter **4831** an die Geschäftsstelle des Gebirgsb.

Zu kaufen gesucht ein

leichter Schäftung

und eine 4832

Siedemaschine

für Motorbetrieb, beides gebraucht aber noch gut erhalten. **Aug. Hundt, Ellersdorf.**

Einen Pferdestallrechen

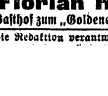
verkauft 4948

Aug. Steiner, Roswig.

Fichten- und Eichenlohrinden

kauft gegen Kasse 4087

Josef Schimmel,
Rückers, Kreis Glatz.



Rotationsdruck und Verlag der Arnestsdruckerei (Ges. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Bruno Clemens Romahn; für den Inseratenteil: Karl W. Erber, beide in Glatz.